Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Verbände deutscher Genossenschaften in Polen und landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen.

Anzeigenpreis im Inlande 15 gr für die Millimeterzeile. — Fernsprechanschluß Nr. 6612. — Bezugspreis im Inlande 1,60 zł monatlich.

33. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — — — 35. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 32. Poznań (Posen), Al. Marsz. Piłsudskiego 32 I., den 9. August 1935. 16. Jahrgang

Aenderung der Getreidepreise oder Ruin der Landwirtschaft!

Die katastrophale Wirtschaftslage verschärft sich immer mehr, die Preise für die landw. Produkte gehen weiter herunter und, wenn diesem Zustand nicht auf irgend eine Weise Einhalt geboten wird, wird ein großer Teil landw. Betriebe, manche früher, die anderen später, auf der Strecke bleiben. Ob das im Interesse des Staates ist, mögen andere beurteilen. Andere Wirtschaftszweige, die eng mit dem Ergehen der Landwirtschaft verbunden sind, werden das gleiche Schicksal teilen. Die Arbeitslosigkeit wird weiter zunehmen und der Staat seine liebe Not mit all den Elementen haben, deren Unzufriedenheit sich durch eine weitere Verschärfung der heutigen Notlage ebenfalls steigern wird. Einer der bedeutendsten Feldherrn der Neuzeit sagt in einem Buch, daß die Not die Mutter des Bolschewismus ist. Etwas, das aber gar nicht hoch genug bei diesen Betrachtungen zu bewerten ist, ist die Tatsache, daß nicht nur eine Anzahl Besitzer und Pächter bei Fortbestehen dieser Verhältnisse Haus und Hof verlassen und verarmen müssen, nein, mit dieser Tatsache läuft nebenher ein nicht zu unterschätzender wirtschaftlicher Verlust für den Staat dadurch, daß in solchen Betrieben schon längere Zeit von der Substanz gezehrt worden ist, der Boden und die Gebäude vernachlässigt wurden, also eine Minderung von wirtschaftlichen Werten in starkem Maße eintritt.

Diese Gedanken schickte ich voraus, um nun auf den eigentlichen Grund dieser Zeilen zu kommen. Wenn auch der einzelne Betriebsleiter sich immer wieder unter diesen traurigen wirtschaftlichen Verhältnissen fragt, wie er seine Einnahmen steigern, oder durch richtige Sparmaßnahmen die Ausgaben verringern kann, so richten sich daneben doch auch immer wieder die Gedanken auf den Staat und seine Behörden, in der hoffnungsvollen Erwartung, daß eines Tages ein starkes Wort gesprochen werden möchte, wodurch dem heutigen Elend ein Ende bereitet werden könnte, wodurch die landw. Betriebe wieder rentabel werden und mit ihnen Kaufleute, Handwerker, Maschinenfabriken und Arbeiter usw. erlöst wieder aufatmen können. Ich wollte in diesem Artikel nämlich die Frage zur Diskussion stellen, ob es nicht möglich ist, daß auch wir zu festen Getreidepreisen kommen. Um allen denen den Wind aus den Segeln zu nehmen, die nach diesen Zeilen sofort vielleicht denken, wie kann dieser Mann, der da irgendwo in einem Dorfe wohnt und dem doch alle die Unterlagen fehlen, die man zu solchen Erwägungen durchaus nötig hat, es wagen, zu einer so bedeutungsvollen Frage Stellung zu nehmen, möchte ich gleich sagen, ihr habt recht. Ich wiederhole daher nochmal, ich möchte nichts weiter, als durch diese Zeilen eine rege Diskussion über dieses doch so wichtige Thema anregen und vielleicht könnte so eine lebhafte Diskussion, die in unseren hiesigen polnischen und deutschen Fachblättern sich mal eingehend mit diesen Fragen befassen müßte, auch unserer Regierung nützliche Fingerzeige geben. Gerade in so schwierigen Zeiten, wie wir sie jetzt hier durchleben, muß und kann es einer Regierung ja doch nur wertvoll sein, wenn ihre eigenen Bestrebungen auf solchem Gebiet von dem Gesamtinteresse der Bevölkerung begleitet werden.

Ich frage nun, sind feste Getreidepreise bei uns möglich, welche Vorteile und Nachteile haben deren Einführung zur Folge?

Die erste Frage, ob feste Preise möglich sind, beantworte ich, wenn auch mit aller Bescheidenheit, mit einem glatten „Ja". Warum sollte etwas nicht möglich sein, wenn ein starker Wille vorhanden ist, ein Wille, der um jeden Preis entschlossen ist, den Ruin des Hauptzweiges des ganzen Wirtschaftslebens des Staates, die Landwirtschaft und so vieler, von ihr abhängender anderer Wirtschaftszweige, zu verhindern. Dies muß aber umso mehr der Fall sein, wenn ein Staat weiß, daß er den bei weitem größten Teil des Volkes, bei diesem Bestreben auf seiner Seite hat. Denn selbst der Arbeiter wird bald einsehen, daß eine blühende Landwirtschaft, sein eigenes großes Interesse ist. Daß auch der kleinere Beamte auf die Dauer besser wird besoldet werden können, ist eine Selbstverständlichkeit.

Die zweite Frage, welche Vorteile feste und gute Getreidepreise bringen müssen, habe ich schon kurz berührt. Zuerst also wird mal die Landwirtschaft, das Fundament jeden Staates und insbesondere auch unseres Staates, in dem ja die Landwirtschaft und die von ihr leben, etwa 70% des Wirtschaftslebens ausmacht, wieder aufatmen und lebensfähig werden. Darüber hinaus, würde sich aber sofort eine starke Belebung des Handels jeder Art bemerkbar machen. Kaufleute, Handwerker, Maschinenfabriken usw. würden sofort wieder Aufträge erhalten, Meliorationen der verschiedensten Art würden wieder in Angriff genommen werden. Die alte Wahrheit: Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt, würde durch die Einführung fester Getreidepreise, erneut ins hellste Licht gerückt werden. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollte man noch länger von dem Vorhandensein der Vorteile solcher Maßnahme sprechen, sie liegen zu klar auf der Hand.

Welche Nachteile würde nun aber die Einführung fester Getreidepreise im Gefolge haben? Immer wieder muß ich sagen, daß ich viel zu wenig der in Betracht kommenden Unterlagen in Händen habe, um auch diese Frage genügend beantworten und durchdenken zu können. Ich will auch bei dieser Frage nur meine bescheidenen Gedanken aussprechen. Zuerst würde natürlich der städtische Arbeiter und in erster Linie alle Arbeitslosen und alle die, die in bescheidenen Verhältnissen leben, persönlich davon betroffen werden, wenn auf einmal der Brotpreis stark ansteigen würde. Ich bin aber der Ansicht, daß sich diese tatsächlich berechtigten Bedenken leicht beseitigen lassen. Wenn es der Landwirtschaft und den von ihrem Ergehen abhängigen Betrieben gut geht, dann wird auch die Leistungsfähigkeit und Opferfreudigkeit größer sein, um unverschuldet in schlechter Lage befindlichen Einzelpersonen und Familien, billiges Brot zu liefern. Diese Not würde aber sehr bald schon dadurch geringer werden, weil durch eine starke Belebung des Wirtschaftsmarktes, auch sofort mehr Menschen wieder Arbeit finden würden, Menschen, die jetzt müßig am Markt des Lebens stehen. Ich bin mir bewußt, noch nicht alle sich aus erheblich höheren Getreidepreisen ergebenden Folgerungen genannt zu haben. Andere mögen denken helfen. Jedenfalls würde die ganze Wirtschaftskraft so gesteigert werden, daß auch die noch nicht genannten Schwierigkeiten sicher leicht behoben werden könnten.

Nun haben wir aber einen Überschuß an Getreide, der exportiert werden muß. Auch hierüber habe ich nachzudenken versucht. Bisher hat der Staat eine Ausfuhrprämie gegeben, es scheint so, als ob das in Zukunft nicht mehr in dieser Weise fortgesetzt werden soll. Der Staat wird aber gut eine solche Prämie wieder zahlen können, wenn seine Einnahmen durch ein gefördertes und wieder blühendes Wirtschaftsleben, was doch keine Frage ist, stark wachsen würden. Ich denke es mir so, daß eine gewisse Anpassung des Preises für Getreide, das exportiert wird, mit dem, das im Inlande verbraucht wird, erreicht werden müßte.

Nun sagt man ja auch, daß Inlandspreis plus Ausfuhrprämie, gleich Marktpreis ist. Mag auch dieser Gedanke, neben vielen anderen, bei einer evtl. Aussprache auf seine Berechtigung hin gewürdigt werden.

Ich möchte für heute diesen Artikel schließen, lasse aber noch eine Aufstellung folgen, die ich mir von befreundeter Seite erbeten habe. Sie wird imstande sein denjenigen, die diese Zahlen nicht in Händen haben, sich leichter ein Bild über evtl. Möglichkeiten auf dem Gebiet der Getreidepreise zu machen.

Jahresdurchschnitt 1928 bis 1932.

Aussaat	15,97%	= 1 953 936	Tonnen
Export	3,89%	= 475 943	„
nicht landw. Verbrauch	16,92%	= 2 070 170	„
Viehverbrauch	38,38%	= 4 695 100	„
Verbrauch der Landwirtschaft	24,84%	= 3 039 891	„
	100,00%	= 12 235 040	Tonnen

Weizen	1 851 190	Tonnen
Roggen	6 378 212	„
Gerste	1 505 895	„
Hafer	2 499 743	„
	12 235 040	Tonnen

Export pro Wirtschaftsjahr 1933/34.

Roggen	463 823	Tonnen
Gerste	155 609	„
Weizen	27 950	„
Hafer	11 705	„
Vollmehl	30 615	„
Schrotmehl	71 079	„
Grütze	51	„
	760 832	Tonnen

Export-Gesamtzahlen:

pro 1930/31	467 988	Tonnen
pro 1931/32	287 085	„
pro 1932/33	465 416	„

Birschel-Olszewka.

Posener Landwirtschaft vom 16. bis 31. Juli 1935.

Von Ing. agr. K. Karzel-Posen.

Die Witterung kühlte sich in der zweiten Julihälfte, hauptsächlich aber gegen Ende des Monats wesentlich ab und war von häufigeren Regenfällen begleitet. Ueber verschiedene Gegenden Polens gingen sehr schwere Gewitterregen mit Hagelschlag und Stürmen nieder und verursachten großen Schaden an den Feldfrüchten und Wirtschaftsgebäuden. Besonders hart betroffen wurden einige Kreise in Wolhynien und in der Wojewodschaft Kielce. Die Niederschlagsmengen schwankten in der Berichtszeit ziemlich stark und kamen z. T. als Gewitterregen nieder. Häufige Winde haben jedoch die Feuchtigkeit wieder schnell zum Verdunsten gebracht. Die Regenmengen betrugen: In Siemionka 47 und Drozdziny (Kr. Kempen) 37, Konarzewo (Kr. Krotoschin) 21, Ostrowo 10—15, Roniken (Kr. Rawitsch) 42, Ziemnice (Kr. Lissa) 64, Kurowo (Kr. Kosten) 38, Stralkowo (Kr. Wreschen) 17, Radojewo (Kr. Posen) 25, Kowanowo (Kr. Obornik) 33, Jaroszewo (Kr. Wongrowitz) 54, Stajkowo (Kr. Czarnikau) 33, Twierdzin (Kr. Mogilno) 39, Dąbrowka sl. (Kr. Schubin) 28 und Erlau (Kr. Wirsitz) 61. Die Temperaturen bewegten sich zwischen 10 bis 28° C.

Da alle Getreidearten kurz hintereinander reif wurden, haben sich die Erntearbeiten sehr gehäuft. Die Trocknung ging infolge der schnellen Reife und der vielen Winde sehr schnell vonstatten; doch sind andererseits große Körnerverluste durch den Wind entstanden. Die Bergung der Ernte wurde trotz der öfteren Regenschauer nur wenig gestört. In der Berichtszeit wurden Weizen und Hafer gemäht, während Roggen und Gerste zum größten Teil schon eingefahren waren. Die Roggenernte wird uns von leichten Böden mit 4½—7, von besseren mit 8—12 Ztr. angegeben. Sommergerste liefert ebenfalls 8—12 Ztr. und Raps 6 Ztr. Körner. In Kreisen, die Frostschäden hatten, wie z. B. der westliche Teil des Czarnikauer Kreises und einzelne Gegenden im Kreise Neutomischel, ist die Ernte sehr schlecht ausgefallen. Auch im Kreise Wreschen, hauptsächlich aber in der Gegend von Stralkowo, ist sie wegen der dort herrschenden Trockenheit unbefriedigend. Die Sommerung liefert dort nur sehr wenig Stroh und auch die Kleeuntersaat in der Winterung ist sehr schlecht aufgegangen oder wieder vertrocknet. In der Sommerung soll der Klee besser stehen. Um sich doch etwas Futter für das nächste Jahr sicherzustellen, tragen sich manche Landwirte mit der Absicht, den alten Klee noch einmal zu nutzen. Allerdings wird die Fruchtfolge dadurch gestört. Die südlichen und südwestlichen Kreise haben hauptsächlich in der Sommerung eine schlechte Ernte. In der Berichtszeit wurden noch viele Stoppelpflanzen angebaut; Lupinen sind fast überall sehr gut aufgelaufen. Ferner wurde Dung gefahren und der Boden für Oelpflanzen und die Winterung gepflügt.

Die Hackfrüchte haben sich nach dem letzten Regen recht gut erholt, sind aber an den Brandstellen wieder etwas welk geworden. Die Kartoffeln fangen stellenweise wieder an zu blühen. Der zweite Luzerneschnitt befriedigte weniger als der erste. Auch der dritte Luzerneschnitt läßt in trockenen Lagen zu wünschen übrig. Auf der Suche nach anspruchslosen und viel Masse liefernden Futterpflanzen gehen die Landwirte immer mehr zum Anbau von Sonnenblumen über. Auf Wiesen und Weiden war der Futternachwuchs nur unbefriedigend. Mancher Landwirt mußte daher schon mit der Maisfütterung anfangen. Aber auch Rüben werden abgeblättert und an Schweine verfüttert, weil die Kartoffeln noch zu geringe Erträge geben. In einem Betriebe erkrankten Pferde anscheinend infolge Aufnahme von frischem Roggen. Getreide soll bekanntlich einige Wochen lagern, bis es den Schwitzprozeß durchgemacht hat. Vorsicht ist daher bei seiner Verfütterung am Platze.

Die Rübenblattwanze verursachte in diesem Jahr in den Befallsgebieten größeren Schaden als im Vorjahr. In einzelnen Gegenden treten Engerlinge in den Frühkartoffeln stark auf. Der neblige Schildkäfer, der in den letzten Wochen verheerend aufgetreten ist, ist gegen Ende des Monats verschwunden, so daß sich die Rüben wieder etwas erholen konnten. Die Blattfleckenkrankheit der Rüben ist bisher nicht in stärkerem Maße aufgetreten. Von den tierischen Seuchen tritt vereinzelt Rotlauf und das seuchenhafte Verkalben auf.

Wie sich die Getreidepreise im neuen Wirtschaftsjahr gestalten werden, ist noch schwer zu übersehen. Auf dem Weltmarkt haben sie sich etwas erholt, da die Weizenernte in Argentinien um ca. 30% und in den Vereinigten Staaten von Amerika ebenfalls schlechter ausgefallen ist, als man ursprünglich angenommen hat, so daß eine Ausfuhr von Weizen aus den Vereinigten Staaten kaum in Frage kommen dürfte. In Kanada wiederum wurde der Weizen vom Rost stark befallen, so daß ebenfalls mit einer geringeren Ernte gerechnet wird. Die Aussichten für bessere Roggenpreise sind bei uns nicht günstig. Die Roggenernte ist auf das Ganze gesehen, gut ausgefallen. Doch ist der Landwirt gezwungen, um dem großen Bargeldmangel zu steuern, schon jetzt Roggen auf den Markt zu werfen. Das Auffangen der Roggenüberschüsse durch die Staatlichen Getreideindustriewerke (P. Z. P. Z.) kommt nicht mehr in Frage, und auch die Superprämie für Roggen wird nicht ausgezahlt. Wohl ist man bemüht, die Landwirtschaft durch Beleihung des Getreides von einem überstürzten Getreideverkauf zurückzuhalten. Doch ist damit noch nicht gesagt, daß sich die Roggenpreise so weit erholen werden, daß sich der Roggenanbau rentieren würde. Der Landwirt muß daher die Roggenbaufläche, soweit es die Wirtschaft zuläßt, einschränken. Zu einer intensiven Wirtschaftsweise ist er von vornherein gezwungen. Denn wenn er heute ungefähr dreimal soviel Roggen als im Jahre 1928 hergeben muß, um dieselbe Menge Stickstoff zu kaufen, so ist jede Rentabilitätsberechnung dieses Aufwandes von vornherein überflüssig. Es müssen sich daher die Selbstversorgungsbestrebungen der Landwirtschaft noch viel mehr in der Praxis durchsetzen. Andererseits ist eine Marktregulierung bei uns dringend notwendig. Es ist z. B. unverständlich, daß die Honigeinfuhr nach Polen ständig anwächst, während unsere Imker ihren Honig nicht loswerden können. Der Grund liegt darin, weil es hier keine Stelle gibt, die den Honigabsatz regeln und dem Imker Absatzmöglichkeiten für seine Produkte nachweisen würde. So wurden im Jahre 1932 652 Ztr., im Jahre 1934 aber 884 Ztr. Honig nach Polen eingeführt. Auch Gemüse, Obst und anderes Pflanzenmaterial wird in größeren Mengen nach Polen eingeführt, während all diese Produkte bei einer Marktregelung zum Großteil durch die inländische Landwirtschaft erzeugt werden könnten. Die Lage der Landwirtschaft kann nur dadurch gebessert werden, daß sowohl die landwirtschaftliche Produktion wie auch der Absatz der landwirtschaftlichen Produkte eine gewisse Regelung erfährt, damit vor allem die Erzeugung solcher Produkte, die noch eingeführt werden müssen, gesteigert wird und damit die vorhandene Ware erfaßt und zu möglichst günstigen Preisen abgesetzt werden kann. Andererseits müssen natürlich auch alle Produktionsmittel wie Düngemittel, Kohle, landwirtschaftliche Maschinen usw. noch wesentlich im Preise gesenkt und den Preisen für landwirtschaftliche Produkte angepaßt werden.

Stoppelsaat für die Frühjahrsnutzung.

Die Stoppelsaat soll nicht nur den Futterbedarf im Herbste decken, durch Eingärung kann man sich auch Wintervorräte schaffen. Es müssen aber bei der Stoppelsaat auch noch Futterpflanzen Berücksichtigung finden, welche winterfest sind und im Frühjahr zeitig geschnitten werden können. Auf Mittelboden eignet sich dazu der Inkarnatklee, welchem man zweckmäßig etwas Raps und Roggen beimischen kann. Bei rechtzeitiger Aussaat nach der Ernte liefert dieses Gemenge bereits im Mai einen Futterschnitt, worauf dann noch Kartoffeln, Mais, Steckrüben oder dergl. folgen können.

Zeitiges Frühjahrsgrünfutter sichert man sich auch durch Aussaat von Zottelwicken-Johannisroggengemenge, welches sich auch für leichtere Böden eignet und bei Aussaat zu Anfang September je nach Lage und Jahr schon Anfang bis Mitte Mai durch Ausnutzung der Herbstregen und Winterfeuchtigkeit einen guten Futterschnitt liefert. In günstiger Lage und bei rechtzeitigem Schnitt kann dieses Gemenge im Juni nochmals abgemäht werden. Gewöhnlich wird aber auf den zweiten, meist dürftigen Schnitt verzichtet und sofort gepflügt und erneut besät oder bepflanzt. Deshalb braucht man als Stützpflanze für die kletternde Zottelwicke nicht unbedingt Johannisroggen zu nehmen, kann vielmehr auch den vorhandenen Winterroggen verwenden. Damit die Stengel lange genug zart bleiben, muß das Gemenge nur dicht genug stehen. Man nimmt ¼ oder ⅖ Roggen und ¾ bzw. ⅗ Zottelwicke, zusammen etwa 1 Zentner je Morgen. Vielfach wird auch etwas Wintergerste beigemischt. Weizen stützt zwar besser als Roggen und wird später hart im Stengel, doch entwickelt er sich reichlich spät im Frühjahr, eignet sich deshalb als Ersatz für Roggen nur auf dem Feld, welches erst im Anschluß an das Roggen-Wickegemenge abgefüttert werden soll.

Sehr gut hat sich auch bei uns das Landsberger Gemisch, das aus 15—20 Pfd. Zottelwicke, 10 Pfd. Inkarnatklee und 5—10 Pfd. ital. Raygras besteht, bewährt. Will man noch einen 2. Schnitt im Frühjahr erzielen, nimmt man die größere Menge vom ital. Raygras. Sonst werden auch 5 Pfd. genügen. Kann man das erforderliche Saatgut nicht erhalten oder nicht bezahlen, so kann man zur Not auch Roggen allein, oder Raps, bzw. Rüben zur Futternutzung im Frühjahr aussäen.

So wertvoll die Zottelwicke als Zwischenfrucht im allgemeinen auch ist, ihre Hartschaligkeit, welche einen recht beträchtlichen Teil der Samen erst in den folgenden Jahren auskeimen läßt und dadurch eine Verunkrautung der Felder mit Zottelwicke herbeiführt, hält manchen Landwirt von ihrem Anbau ab. Neuerdings bringt man deshalb einer weichschaligen, weißblühenden Winterwicke (Vicia pannonica) großes Interesse entgegen, welche wie die Zottelwicke auf leichten und schwereren Böden angebaut werden kann, dieser aber in mancher Hinsicht überlegen ist. So erwiesen sich in einem Keimversuche zwei Drittel der Samen von der Zottelwicke als hartschalig und keimten zunächst nicht, während von der pannonischen Wicke sämtliche Samen sofort keimten. Ferner hat man bei der pannonischen Wicke im Vergleich zur Zottelwicke eine noch bessere Winterfestigkeit und Dürrewiderstandsfähigkeit festgestellt. Sehr wesentlich ist noch, daß sich die Vicia pannonica im Frühjahr noch schneller entwickelt als die Zottelwicke. Sie blüht gut acht Tage früher als diese, der Einschnitt kann demnach gut eine Woche früher erfolgen. Nach Vergleichsversuchen liefert die pannonische Wicke auch etwas mehr Grünfuttermasse. Beim Anbau von Samengewinnung ist zu beachten, daß die Hülsen der pannonischen Wicke elastischer sind und nicht so leicht aufplatzen. Auch in kühlen, feuchten Lagen liefert diese Wickenart noch gute Samenerträge, während diese bei der Zottelwicke dann nicht mehr befriedigen. Die Saatmenge ist bei Vicia pannonica reichlicher zu bemessen, weil ihre Samen viel größer sind wie die der Zottelwicke. Zwar keimen fast sämtliche Samen sofort, doch rechnet man zweckmäßig je Mrg. etwa 1 Ztr. Vicia pannonica, auf futterwüchsigem Boden kommt man aber auch mit weniger Samen aus. Roggen ist als Stützpflanze ebenso wie bei der Zottelwicke erforderlich.

Der Zwischenfruchtbau als Stoppelsaat bietet weitere Möglichkeiten zur Beschaffung von hochwertigem, wirtschaftseigenem und billigem Futter und sollte auch auf den besseren Böden mehr geschätzt und nicht nur als Notmaßnahme für futterknappe Jahre angesehen werden. Das Roggen-Wickgemenge ist in allen, nicht auf Weidegang eingestellten Wirtschaften als zeitiges Frühjahrsgrünfutter eigentlich unentbehrlich und kann auch über den Bedarf hinaus angebaut werden. Man häckselt es dann rechtzeitig unter Beigabe von Zucker oder Melasse ein und kann mit diesem Gärfutter bei Sommertrockenheit knapp werdendes Grünfutter strecken. Einige auf Vorrat gefüllte Futtertürme oder Sauerfuttergruben sind bei reichlichem Viehbestande eine notwendige Rückversicherung gegen unvorhergesehene Futterausfälle.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Zur Bekämpfung der Rübenblattwanze.

Die Rübenblattwanze (Piesma quadratach) verursacht in den südlichen Kreisen der Provinz Posen großen Schaden in den Zuckerrübenschlägen und dringt mit jedem Jahr immer weiter nach Norden und Osten vor, so daß rechtzeitige Bekämpfungsmaßnahmen, vor allem in jenen Gebieten, in denen sie sich bereits zeigt, getroffen werden müssen. Landwirte, die schon vereinzelt die Rübenblattwanze in ihren Schlägen haben, müssen sich darüber schlüssig werden, ob im nächsten Jahr die Anlage von Fangstreifen zwecks Bekämpfung dieses Schädlings erforderlich sein werden, oder ob sie die Verluste durch die Blattwanze noch in Kauf nehmen wollen. Die W.L.G. kann auf Wunsch Fachleute nachweisen, die bereit wären, die Landwirte auf Grund der Stärke des Befalls zu beraten, ob sie den Anbau von Rüben noch ohne Anlegung von Fangstreifen riskieren können, oder ob die Anlage desselben im nächsten Frühjahr erforderlich sein wird, wenn man einem allzu großen Ernteausfall, der auf diesen Schädling zu buchen ist, vorbeugen will. Nähere Informationen erteilt die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft, Landwirtschaftliche Abteilung, Poznań Piekary 16/17.

Wie wird die Kartoffelernte?

Aus den Kreisen der Praktiker hören wir, daß die Kartoffeln in diesem Jahr eine gute Krautentwicklung aufweisen, daß aber der Knollenansatz sehr unbefriedigend ist. Man kann zwar gegenwärtig noch nicht übersehen, wie sich die Kartoffel weiter entwickeln wird. Immerhin ist damit zu rechnen, daß die großen Schwankungen in der Temperatur und die unzureichenden Niederschlagsmengen sich ungünstig auf den Knollenertrag auswirken werden. Der Landwirt muß sich daher rechtzeitig einen Voranschlag über den Kartoffelbedarf in der Wirtschaft für Speise-, Futter- und Saatzwecke machen, damit er beurteilen kann, welche Kartoffelmengen er verkaufen oder anderweitig verwerten kann.

Nachweis von Klauenbeschneidern.

In vielen Betrieben mit ungünstigen Weideverhältnissen kommt das Rindvieh gewöhnlich erst nach der Aberntung der Weidefelder auf die Weide. Die durch viele Monate andauernde Stallhaltung und der sich aus ihr ergebende Mangel an Bewegung hat zur Folge, daß die Klauen wegen der geringen Abnutzung übermäßig stark auswachsen und den Tieren beim Austreiben auf die Stoppelfelder Schmerzen beim Gehen verursachen, die sich auch nachteilig auf die Milchleistung des Tieres auswirken. Eine Klauenpflege bei Stallhaltung der Kühe ist daher dringend notwendig. Auch kann man durch die Klauenpflege verschiedenen Klauenkrankheiten vorbeugen bzw. sie durch rechtzeitige Behandlung wieder ausheilen. Die W.L.G. kann zwei ausgebildete Klauenbeschneider, die den Klauenschnitt beim Rindvieh gegen eine mäßige Gebühr fachgemäß ausführen, nachweisen. Zuschriften sind an die Welage, Ldw. Abteilung, Poznań, ul. Piekary 16/17, zu richten.

Ausbildung von Fachleuten für Edelmistbereitung.

Das behelfsmäßige Edelmistverfahren hat schon in vielen größeren Betrieben unserer Wojewodschaft Eingang gefunden. Dieses Verfahren hat aber nur dann einen praktischen Wert, wenn es auch sachgemäß durchgeführt wird. So mancher Besitzer ist von der Zweckmäßigkeit dieses Verfahrens überzeugt, kann es aber in seiner Wirtschaft nicht einführen, weil er nicht genügend vorgebildete Arbeitskräfte hat, die den Dünger auch vorschriftsmäßig behandeln könnten. Auch hat man bei der Einführung von jeder Neuerung mit gewissen Schwierigkeiten bei den Arbeitern zu rechnen, weil ihnen die alte Methode näher liegt als die neue. Der **Vorstand des Ausschusses für Acker- und Wiesenbau bei der Welage will daher den Mitgliedern** auch auf diesem Gebiete behilflich sein und hat eine Anzahl Betriebe ermittelt, die schon seit mehreren Jahren das behelfsmäßige Edelmistverfahren anwenden und bereit wären, Arbeiter aus anderen Wirtschaften, die zu dem Verfahren übergehen wollen, für einige Tage aufzunehmen, um ihnen die richtige Stapelung der einzelnen Düngerblöcke beizubringen; denn es genügt nicht, wenn der Betriebsleiter das Verfahren kennt, sondern es muß auch der Arbeiter, der für diese Arbeit bestimmt ist, mit der sachgemäßen Lagerung des Düngers vertraut sein. Interessierte Landwirte können nähere Informationen in dieser Angelegenheit bei der Welage, Ldw. Abteilung, Poznań, ul. Piekary 16/17, einholen.

Richtige Jauchenutzung in der Landwirtschaft.

Mit der Jauche führt der Landwirt, wenn er sie gut konserviert hat, nicht nur reichliche Mengen an wasserlöslichem Stickstoff, sondern auch an Kali dem Boden zu. Wichtig ist jedoch, daß er die Jauche zur gegebenen Zeit und in möglichst feiner Verteilung den Pflanzen zuführt, weil er nur dann mit einer guten Nutzung der in der Jauche enthaltenen Nährstoffe rechnen kann. Das Ausfahren der Jauche in den Wintermonaten ist mit großen Nährstoffverlusten verbunden, weil in dieser Zeit die Pflanzen fehlen, die die schnellwirkenden Nährstoffe aus der Jauche aufnehmen könnten. Läßt man aber die Jauche aus dem Faß fließen, oder legt man unter das Ausflußrohr ein Brett zur breiteren Verteilung der Jauche, so wird man in beiden Fällen eine nur sehr ungleichmäßige Jaucheverteilung erzielen, was zur Folge haben wird, daß der stark bejauchte mittlere Streifen Geilstellen aufweisen wird, während die weiteren Bodenstreifen nur ungenügend mit Jauche abgedüngt werden. Außerdem wird der Jaucheverbrauch je Flächeneinheit bedeutend größer sein. Will man daher eine gleichmäßige Jaucheverteilung erzielen, so wird man die Jauche auf dem Acker mit dem Jaucheverteiler unterbringen und sich auf Wiesen und Weiden eines Jaucheverteilungsapparates bedienen, der die Jauche in möglichst breiten Streifen und gleichmäßig verteilt. Einige Landwirte haben sich bereits Jaucheverteilungsapparate gebaut und auch eine Kommission des Ausschusses für Acker- und Wiesenbau bei der Welage hatte Gelegenheit, anläßlich einer Exkursion am 28. Juli zu Herrn Rittergutspächter Tieman-Strykowo einen solchen Jaucheverteilungsapparat in Betrieb zu sehen und ist zu dem Schluß gekommen, daß er gut arbeitet, billig ist und daher in der Praxis mehr Eingang finden sollte. Weitere Informationen können von der W.L.G., Ldw. Abt., eingeholt werden.

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Sprechstunden: Posen: Jeden Freitag vorm. in der Geschäftsstelle, ul. Piekary 16/17. **Wreschen:** Donnerstag, 22. 8., um 10 Uhr im Hotel Haenisch. **Schrimm:** Montag, 26. 8., von 9—11 Uhr im Hotel Centralny. **Ortsgruppe Briesen und Umgegend:** Sonntag, 11. 8., Sommervergnügen im Garten des Herrn Lutzer in Briesen. Beginn 3 Uhr. Konzert, Preisschießen und Tanz. Gäste von Nachbarvereinen herzlich willkommen.

Bezirk Posen II.

Sprechstunden: Posen: Jeden Mittwoch vorm. in der Geschäftsstelle, ul. Piekary 16/17. **Neutomischel:** Die Nebengeschäftsstelle ist wegen Urlaub des Herrn Stolpe bis zum 18. 8. einschl. geschlossen. Der Geschäftsführer ist an jedem Donnerstag vorm. anwesend. Wegen des kath. Feiertages am 15. 8. findet die Sprechstunde bereits am Mittwoch, 14. 8., statt. **Samter:** Donnerstag, 15. 8. (Mariä Himmelfahrt), um 3 Uhr bei Sundmann. **Bentschen:** Freitag, 23. 8., bei Frau Trojanowski. **Pinne:** Freitag, 30. 8., in der Spar- und Darlehnskasse. **Versammlungen und Veranstaltungen: Ortsgruppe Trzcianka:** Sonnabend, 10. 8., um ½6 Uhr im Gasthaus in Trzcianka. Vortrag: Ing. agr. Karzel: „Sparmaßnahmen in der Wirtschaft". **Ortsgruppe Strese:** Sonntag, 11. 8., um 3.30 Uhr bei Trauer. Vortrag: Herr Lotz-Posen: „Butterbereitung im bäuerlichen Betriebe" mit Lichtbildern. Die Frauen der Mitglieder sind hierzu besonders eingeladen. **Ortsgruppe Grudno:** Dienstag, 13. 8., um 2 Uhr bei Kaiser. Vortrag: Ing. agr. Zipser-Posen: „Edelmistbereitung und andere landw. Tagesfragen". Praktische Besprechung der Edelmistbereitung in der Wirtschaft eines Mitgliedes. **Ortsgruppe Steinberg (Chmielinko):** Dienstag, 13. 8., um 7 Uhr bei Schade. Vortrag: Ing. agr. Zipser-Posen: „Edelmistbereitung und andere landw. Tagesfragen". **Kreisgruppe Samter:** Versammlung Donnerstag, 15. 8. (Mariä Himmelfahrt), um 3 Uhr bei Sundmann in Samter. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Besprechung über die Hilfsaktion für die durch Frost Geschädigten im Kreise Samter. 3. Vortrag des Herrn Baehr-Posen: „Die neue Agrarpolitik in Polen". 4. Verschiedenes. **Ortsgruppe Grzebienisko:** Freitag, 16. 8., um 4 Uhr bei Frau Zippel. Vortrag: Ing. agr. Zipser-Posen: „Edelmistbereitung und andere landw. Tagesfragen". **Ortsgruppe Mechnacz-Milostowo:** Sonnabend, 17. 8., um 7 Uhr bei Paschke in Mechnatsch. Vortrag: Ing. agr. Zipser-Posen: „Edelmistbereitung und andere landw. Tagesfragen". Anschl. Besprechung über Hilfsaktion für die durch Frost Geschädigten im Kreise Birnbaum. **Ortsgruppe Birnbaum:** Sonntag, 18. 8., um 3 Uhr bei Zickermann. Vortrag: Ing. agr. Zipser-Posen: „Edelmistbereitung und landw. Tagesfragen". Die Mitglieder der Ortsgruppe Thiergarten sind ebenfalls zu der Sitzung eingeladen. Anschließend Besprechung über Hilfsaktion für die durch Frost Geschädigten im Kreise Birnbaum. **Ortsgruppe Opalenica:** Montag, 19. 8., um 4 Uhr bei Korzeniewski. Vortrag: Herr Baehr-Posen: „Die neue Agrarpolitik in Polen". Der Geschäftsführer spricht über landw. Tagesfragen.

Bezirk Bromberg.

Ortsgruppe Langenau-Otteraue: Sommervergnügen bei Otto Stern, Otterowo. Beginn 14,30 Uhr, bei gutem Wetter im Garten mit Preisschießen und allerlei Belustigungen für alt und jung. Eintritt für Mitglieder 99 Groschen, für eingeladene Gäste 1,49 zł. Eintritt nur gegen Mitgliedskarte oder Einladung. **Versammlungen: Ortsgruppe Koronowo:** am 22. 8., um 2 Uhr, Hotel Jortzick, Koronowo. **Ortsgruppe Mirowice:** am 23. 8., um 6 Uhr bei Wilhelm Beier, Mirowice. **Ortsgruppe Schubin:** am 24. 8., um 5 Uhr, Hotel Ristau, Schubin. **Ortsgruppe Ciele:** am 25. 8., um 5 Uhr, Gasthaus Eichstedt, Zielonka. In allen Versamm-

lungen Vortrag Dipl.-Landw. Bußmann über: „Beachtenswerte Anregungen zu den diesjährigen Herbst- und Winterarbeiten". **Ortsgruppe Ciele:** Generalversammlung der Krankenfürsorge Sonntag, 11. 8., um 5 Uhr im Gasthause Weber, Lipniki. Jeder Arbeitgeber ist verpflichtet, zu erscheinen. Anmerkung: Die Mitglieder wollen beachten, daß die öffentlichen Sprechstunden an jedem Mittwoch und Sonnabend, von 9—1 Uhr, festgesetzt sind.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: Rawitsch: 16. 8. und 30. 8. **Wollstein:** 23. 8. und 6. 9.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Pleschen: Montag, 12. 8., bei Wentzel. **Adelnau:** Mittwoch, 14. 8., bei Kolata. **Krotoschin:** Freitag, 16. 8., bei Pachale.

Bezirk Rogasen.

Sprechstunden: Kolmar: Mittwoch, 14. 8., sonst jeden Donnerstag bei Pieper. **Czarnikau:** Freitag, 9. 8., vorm. bei Just. **Rogasen:** Freitag, 16. 8. und Sonnabend, 17. 8. **Ortsgruppe Neubriesen:** Donnerstag, 15. 8., um 4 Uhr (Feiertag), **Generalversammlung:** 1. Bericht und Entlastung, 2. Wahlen, 3. Vortrag, 4. Verschiedenes. Versammlungslokal wird durch den Vorsitzenden durch Umlaufsliste bekannt gegeben.

Genossenschaftliche Mitteilungen

Konversion.

1. Verkauf von Grundstücken nach Abschluß von KV.

Der Verkauf eines Grundstücks, das durch eine Schuld belastet ist, die durch KV. Vertrag erfaßt ist, kann mit Genehmigung des Gläubigerinstitutes erfolgen. Der Erwerber muß im Kaufvertrag die Schuld zur Bezahlung übernehmen und muß sich zur Erfüllung des Vertrages verpflichten. Das Gläubigerinstitut kann den Verkäufer von aller Haftung für Schuld und Vertrag befreien, wenn die Sicherheit der Bezahlung durch den Käufer außer Zweifel steht. Die Genehmigung zum Verkauf des Grundstückes und die Befreiung des Käufers von der Haftung ist ein Recht, das allein dem Gläubigerinstitut zusteht. Deshalb ist es zwecklos, wenn man sich in dieser Angelegenheit an die Akzeptbank wendet.

2. KV.-Konto-Bücher.

Die KV.-Kontobücher sind in Arbeit. Wir werden die Fertigstellung im Ldw. Z.-W.-Bl. bekanntgeben. Genaue Buchungsanweisungen für die KV.-Beträge werden den Genossenschaften mit den Kto.-Büchern zugestellt werden.

3. Bescheinigung über Empfang der „Aufforderung" zum Abschluß des KV.

Das Konversions-Komitee verlangt von den Schuldnern, die bisher keinen KV. abgeschlossen haben, Bescheinigungen der Schuldner darüber, daß sie die „Aufforderung" zum Abschluß des KV. erhalten haben. Wir bitten deshalb, von den Schuldnern, die bisher der Aufforderung nicht nachgekommen sind, sich eine Bestätigung über den Empfang der Aufforderung geben zu lassen. Wir haben die Bescheinigungen vorrätig. Sie können von uns bezogen werden. Der Text lautet:

Potwierdzenie odbioru wezwania do zawarcia układu konwersyjnego.

Niniejszem potwierdzam odbiór wezwania do zawarcia układu konwersyjnego między ....
.... a ze mną
(nazwa instytucji wierzycielskiej)
dnia ....
....
(miejscowość i data) (podpis dłużnika)

Zu deutsch:

Bescheinigung über den Empfang der Aufforderung zum Abschluß eines KV.

Hierdurch bestätige ich, die Aufforderung zum Abschluß eines KV. mit der ....
(Firmenbezeichnung des Gläubiger-
.... am .... erhalten
instituts)
zu haben.
....
Ort und Datum Unterschrift des Schuldners.

4. Bestätigung über die Aushändigung eines Exemplars des KV. an den Schuldner.

Wir empfehlen den Genossenschaften, die bereits ein Exemplar des bestätigten KV. dem Schuldner ausgehändigt haben, sich von diesem eine Quittung darüber geben zu lassen. Der Text kann folgendermaßen lauten:

Bescheinigung über den Empfang eines KV.

Hiermit bescheinige ich, von der ....
(Firmenangabe der
.... ein Exemplar des bestätigten KV.,
Genossenschaft)
der zwischen der Genossenschaft und mir abgeschlossen worden ist, am .... erhalten zu haben.
....
Ort und Datum. Unterschrift.

Landesgenossenschaftsbank,
Konversionsabteilung.

Die Tätigkeit der Molkereigenossenschaften im Monat Juni 1935.

Milcheinlieferung:
Juni 1935: 10 118 781 kg Durchschnittsfettgehalt: 3,01%
Mai 1935: 8 826 883 kg Juni 1934: 11 075 155 kg
Frischmilchverkauf:
Juni 1935: 332 664 kg im Durchschnitt zu 13,8 gr/kg
Mai 1935: 340 418 kg im Durchschnitt zu 14,8 gr/kg
Versandmilch:
Juni 1935: 310 710 kg im Durchschnitt zu 12,2 gr/kg
Butterproduktion:
Juni 1935: 322 459 kg
Den Lieferanten wurde berechnet: 44 177 kg
zu einem Durchschnittspreise von 2,22 zł/kg
zu einem Höchstpreise von ...... 2,40 zł/kg
zum niedrigsten Preise von ..... 2,— zł/kg
Inlandsverkauf: 142 364 kg
Großhandelspreis im Durchschnitt: Juni 1935: 2,15 zł/kg
Mai 1935: 2,20 zł/kg Juni 1934: 2,29 zł/kg
Großhandelspreis am höchsten 2,42 zł/kg, am niedrigsten 1,86 zł/kg
Kleinhandelspreis im Durchschnitt: 2,38 zł/kg
Auslandsverkauf: 133 332 kg
davon nach England 133 332 kg zu einem Durchschnittspreise von 2,40 zł/kg
Milchbezahlung:
b. unentgeltl. Magermilchrückgabe: Juni 1935: 2,2 gr/Fett%
Mai 1935: 2,11 gr/Fett% Juni 1934: 2,27 gr/Fett%
Höchstpreis: 2,6 gr/Fett% niedrigster Preis: 1,9 gr/Fett%
Magermilch:
der Molkerei überlassen, wurde vergütet im Durchschnitt mit 1,7 gr/kg. Bei restloser (70—90%) Magermilchrückgabe wurde pro Liter angelieferter Vollmilch 6,6 gr ausgezahlt.
Keine Magermilchrückgabe: Juni 1935: 2,52 gr/Fett%
Mai 1935: 2,58 gr/Fett% Juni 1934: 2,7 gr/Fett%
Höchstpreis: 3,2 gr/Fett% niedrigster Preis: 2,2 gr/Fett%
Magermilch den Lieferanten überlassen:
wurde bezahlt im Durchschnitt mit 1,7 gr/kg.
Für das Liter angelieferter Vollmilch wurden 7,6 gr bezahlt.
Vollmilch verkäst: 25 102 Liter, Magermilch verkäst: 894 486 Liter.
Käseverkauf:

Vollfett	1 431	kg	zu 1,80	zł/kg
Halbfett	703	„	„ 1,05	„
Magerkäse	683	„	„ 0,55	„
Speisequarg	9 043	„	„ 0,36	„
Faßquarg	65 095	„	„ 0,18	„
Kasein	2 429	„	„ 0,90	„

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.

Recht und Steuern

Klassifizierung der Böden zum Zwecke der Neuveranlagung der Grundsteuer.

Unter Bezugnahme auf Abs. 4 und 5 der gleichnamigen Veröffentlichung in Nr. 30 dieses Blattes vom 26. 7. d. Js. geben wir bekannt, daß der Grundsteuerpflichtige in dem Klassifikations- und Berufungsverfahren folgende Rechte hat:

1) bei den Amtshandlungen des Landmessers und des Klassifikators dabei zu sein;

2) im Zusammenhang mit den Amtshandlungen des Klassifikators diesem gegenüber unmittelbar, und zwar mündlich oder schriftlich, seine Bemerkungen zu machen, Er-

(Fortsetzung auf Seite 524)

Ausweis über das im Jahre 1935 bedingt auf dem Halme anerkannte Wintergetreide.

Die endgültige Anerkennung findet erst auf Grund des Untersuchungsergebnisses über den Saatgutwert, d. h. über die Reinheit, Sortierung, Keimenergie und Keimkraft des Saatgutes statt. Der Produzent garantiert dem Erwerber in Uebereinstimmung mit den Anerkennungsvorschriften der Grosspolnischen Landwirtschaftskammer die Identität der Sorte und der Absaat, die Getreideart und Sortenreinheit, die Art der Abstellung sowie den Saatgutwert. Der Käufer hat die Möglichkeit, den Saatgutwert des angekauften Saatgutes festzustellen und muss zu diesem Zwecke die Vorschriften, die auf der Rückseite der Anerkennungskarte angeführt sind und sich in jedem Sack mit anerkannt. Saatgut befinden, beachten.

Gut	Post	Kreis	Bahnstation	Absaat	Fläche ha
Dańkowski Selektions-Roggen					
Choryń	Racot	Kościan	Kościan	Orig.	7,50
Choryń	Racot	Kościan	Kościan	Elite	2,50
Frhr. von Wangenheim P. S. G.-Roggen					
Przebędowo	Mur.-Goślina	Oborniki	Mur.-Goślina	Orig.	12,00
Przebędowo	Mur.-Goślina	Oborniki	Mur.-Goślina	I.	18,00
Rakojady	Skoki	Wągrowiec	Roszkowo	Orig.	5,00
Gola'er Roggen					
Gola	Gostyń	Gostyń	Gola	Orig.	5,00
Drobnin	Krzemieniewo	Leszno	Garzyn	Orig.	4,00
Lochows Petkuser Roggen					
Rataje	Chodzież	Chodzież	Chodzież	I.	5,00
Niechanowo	Niechanowo	Gniezno	Gniezno	I.	5,00
Ciołkowo	Krobia	Gostyń	Krobia	I.	10,00
Lipie	Gniewkowo	Inowrocław	Gniewkowo	I	5,00
Marszew	Pleszew	Jarocin	Pleszew	I.	3,00
Dobrydział	Podzamcze	Kępno	Podzamcze-Wieruszów	I.	10,00
Szczepowice	Wolkowo	Kościan	Sepno	I.	5,00
Dąbrówka	Mogilno	Mogilno	Mogilno	Orig.	28,00
Szczeglin	Mogilno	Mogilno	Mogilno	Orig.	19,00
Lubosz	Lubosz	Międzychód	Lubosz	Orig.	34,50
Charcice	Chrzypsko	Międzychód	Ryżyn	I.	9,00
Niemierzowo	Lubosz	Międzychód	Lubosz	Orig.	44,75
Rokietnica	Rokietnica	Poznań	Rokietnica	Orig.	25,75
Złotniki	Złotniki	Poznań	Złotniki	Elite	12,50
Złotniki	Złotniki	Poznań	Złotniki	Orig.	81,50
Gostkowo	Miejska Górka	Rawicz	Gostkowo	Orig.	15,00
Łaszczyn	Rawicz	Rawicz	Rawicz	I.	6,50
Pierzchno	Szlachcin	Środa	Środa	I.	4,00
Nagradowice	Tulce	Środa	Kórnik	Orig.	38,00
Słupia Wielka	Środa	Środa	Środa	I.	5,00
Sękowo	Podrzewie	Szamotuły	Pólko	I.	3,00
Chwaliszewo	Smogulec	Szubin	Kcynia	I.	5,00
Chrząstowo	Nakło	Wyrzysk	Nakło	Orig.	10,00
Bieganowo	Sokolniki	Września	Września	I.	5,00
Putz-Roggen					
Kościelec	Kościelec	Inowrocław	Kościelec Kuj.	Orig	5,00
Rucewko	Złotniki Kuj.	Inowrocław	Złotniki Kuj.	Orig.	15,00
Rogaliner Roggen					
Jeżewo	Borek	Gostyń	Borek	Orig.	85,00
Pamiątkowo	Pamiątkowo	Poznań	Pamiątkowo	I.	20,00
Szreniawa	Komorniki	Poznań	Szreniawa	Orig.	6,00
Rogalin	Świątniki n/W	Śrem	Puszczykówko	Orig.	64,00
Gałowo	Szamotuły	Szamotuły	Szamotuły	Orig.	5,00
Gałowo	Szamotuły	Szamotuły	Szamotuły	I.	5,00
Szczodrowski-Roggen					
Antoniny	Leszno	Leszno	Leszno	Orig.	2,00
Włoszanowoer Roggen					
Rucewo	Złotniki Kuj.	Inowrocław	Złotniki Kuj.	I.	10,00
Zabiczyn	Rąbczyn	Wągrowiec	Rąbczyn	Orig.	10,00
Włoszanowo	Janowiec	Żnin	Janowiec	Orig.	85,00

Gut	Post	Kreis	Bahnstation	Absaat	Fläche ha
Carstens V. Dickkopf-Weizen					
Ciołkowo	Krobia	Gostyń	Krobia	I.	5,00
Lipie	Gniewkowo	Inowrocław	Gniewkowo	Orig.	4,50
Obra	Golina	Krotoszyn	Golina	Orig.	4,00
Włoszanowoer Dobrochna-Weizen					
Dobrydział	Podzamcze	Kępno	Podzamcze-Wieruszów	II	1,75
Buszkowiec	Kostrzyn	Środa	Kostrzyn	I.	0,50
Włoszanowo	Janowiec	Żnin	Janowiec	Orig.	27,00
Markowitzer Edel-Epp-Weizen					
Ciołkowo	Krobia	Gostyń	Krobia	Orig.	3,50
Ciołkowo	Krobia	Gostyń	Krobia	I.	4,00
Lipie	Gniewkowo	Inowrocław	Gniewkowo	I.	5,00
Markowice	Mątwy	Mogilno	Mątwy	Orig.	40,00
Busztkowiec	Kostrzyn	Środa	Kostrzyn	I.	0,50
Markowitzer Extra-Weizen					
Ciołkowo	Krobia	Gostyń	Krobia	I.	0,25
Markowice	Mątwy	Mogilno	Mątwy	Orig.	20,00
Gräfin Helena-Weizen					
Jeżewo	Borek	Gostyń	Borek	Orig.	20,00
Objezierze	Oborniki	Oborniki	Wargowo	I.	1,50
P. S. G. Herta-Weizen					
Rakojady	Skoki	Wągrowiec	Skoki	I.	1,00
Svalöfs Kronen-Weizen					
Kopaszewo	Jerka	Kościan	Kościan	Orig.	30,00
Starkówiec	Kobylin	Krotoszyn	Kobylin	I.	1,75
Słupia Wielka	Środa	Środa	Środa	II.	3,00
Hildebrands Fürst Hatzfeld-Weizen					
Kleszczewo	Kostrzyn	Środa	Paczkowo	Orig.	5,00
Słupia Wielka	Środa	Środa	Środa	II.	3,00
Leszczyński früher Weizen					
Antoniny	Leszno	Leszno	Leszno	Orig.	4,00
Magnatka-Weizen					
Jeżewo	Borek	Gostyń	Borek	Orig.	12,00
Rogalin	Świątniki n/W.	Śrem	Puszczykówko	Orig.	2,00
Buszkowiec	Kostrzyn	Środa	Kostrzyn	I.	0,50
Raciniewska-Weizen					
Rucewko	Złotniki Kuj.	Inowrocław	Złotniki Kuj.	Orig.	8,00
Svalöfs Sonnen-Weizen III.					
Ciołkowo	Krobia	Gostyń	Krobia	I.	6,00
Kopaszewo	Jerka	Kościan	Kościan	I.	15,00
Starkówiec	Kobylin	Krotoszyn	Kobylin	I.	1,50
Pierzchno	Szlachcin	Środa	Środa	I.	5,00
Słupia Wielka	Środa	Środa	Środa	I.	7,00
Pniewy-Zamek	Pniewy	Szamotuły	Pniewy	II.	1,00
Chwaliszewo	Smogulec	Szubin	Kcynia	Orig.	3,00
Chwaliszewo	Smogulec	Szubin	Kcynia	I.	3,00
von Stiegler-Weizen					
Gutowo W.	Września	Września	Gutowo Wkp.	Orig.	4,00
Svalöfs-Stahlweizen					
Kopaszewo	Jerka	Kościan	Kościan	Orig.	7,50
Kopaszewo	Jerka	Kościan	Kościan	I.	7,50
Wentzels Salzmünder Standard-Weizen					
Bronikowo	Morownica	Kościan	Bojanowo St.	Orig.	1,75

Nr. 28. **Die Landfrau** 9. August 1935

(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau, Gesundheitspflege, Erziehungsfragen)

Mut besteht nicht darin, daß man die Gefahr blind übersieht, sondern daß man sie sehend überwindet. Man stärke folglich den Knaben, nicht aber etwa mit der Rede: „Es tut nicht weh", — denn in diesem Fall würde das Schaf so tapfer anrücken als der Löwe —, sondern mit der besseren: „Was tut's? Nur weh?"

Aus Jean Pauls
Erziehungslehre „Levana" 1807.

Rückreise der Ferienkinder.

Die Rückreise der in Landpflegestellen in Posen und Pommerellen untergebrachten Ferienkinder erfolgt in zwei Transporten und zwar am 16. und 23. August. Die Fahrscheinanträge zur Rückreise sind für die ganze Gruppe jedesmal einem Kinde zur Aushändigung an die Pflegeeltern mitgegeben worden. In den nächsten Tagen wird das Geld für die Einlösung der ermäßigten Fahrkarten für die ganze Gruppe auf Grund des Fahrscheinantrages vom Wohlfahrtsdienst Posen den Pflegeeltern überwiesen werden. Die Fahrkarten für die ganze auf dem Antrage angeführte Anzahl von Kindern werden einen Tag vor der Abreise, d. h. am 15. bzw. 22. August von dem Inhaber des Fahrscheinantrages an der Stationskasse eingelöst. Alle Kinder brauchen daher am 16. bzw. 23. August nur zu der auf der Umhängekarte angegebenen Stunde in den entsprechenden Zug einsteigen, da die Fahrkarten für alle Kinder dann schon gelöst sind. Sollten noch irgendwelche Zweifel betr. die Rückfahrt bestehen, so ist Nachfrage beim Wohlfahrtsdienst Posen zu halten, damit auch alle Kinder in den richtigen Zug einsteigen und nirgends den Anschluß an den Sammeltransport versäumen.

Wie soll man sich bücken?

Unkrautjäten — nur die Landfrau weiß, was das heißt. Diese Arbeit ist notwendig bis spät in den Herbst hinein. Denn das Unkraut hat eine große Lebensgier, und wenn man nicht aufpaßt, überwuchert es sehr schnell alle edlen Gewächse, raubt ihnen Platz und Nahrung.

Da heißt es also: sich bücken und immer wieder bücken. Wie sollen wir uns nun bücken, damit es nicht übermäßig viel Kraft kostet und der Körper trotz der einseitigen Anstrengung vor Schaden bewahrt bleibt? Meistens sehen wir es so, daß die Beine ganz gestreckt sind, und ein Körperteil, der uns vom Herrgott zum Sitzen gegeben wurde, lustig gen Himmel schaut. Das ist aber grundfalsch. Denn so hängt der Leib nach vorn, alle Organe der Bauchhöhle belasten die Bauchdecke. Nicht selten führt dies zu Verlagerungen, da bei den meisten Frauen die Bauchmuskeln nicht sehr kräftig sind. Besonders leicht kommt es zu Schädigungen, wenn zu dem Gewicht des eigenen Körpers noch schwere Lasten kommen, gefüllte Kiepen, Eimer und dergl. Da heißt es dann: Ich habe mich verhoben! Die Wahrheit aber ist, wir haben unseren Körper zu einseitig belastet. Wir müssen also beim Bücken darauf achten, daß die Kniee gebogen sind und das Becken tiefsteht. Dann haben wir das Gewicht am gleichmäßigsten verteilt. Wir können auch versuchen, in die Hocke zu gehen (d. i. die Kniebeuge). Zuerst mag dies etwas unbequem erscheinen. Es dauert aber nicht lange, dann haben wir uns daran gewöhnt. Viele primitive Völker bevorzugen diesen Hocksitz bei ihrer täglichen Arbeit. Wird uns der Sitz dann unbequem und tun uns die Beine weh, stehen wir rasch mal auf, recken den Oberkörper mit erhobenen Armen lang hinauf und schütteln auch die Beine aus, so, als wollten wir ein lästiges Insekt von unseren Füßen abschütteln.

Wenn wir unserem Körper immer wieder einmal eine Entspannung gönnen, wird er es uns danken und uns viel leichter und länger dienen, d. h. wir bleiben vor zu frühem Altern und unnützen Schädigungen bewahrt.

Die tägliche Arbeit im Garten.

Beschaulicher Ruhe möchten wir uns hingeben, wenn der Sommer seinen Höhepunkt erreicht. Wohl hat die Arbeit etwas nachgelassen; dafür nehmen aber die Ernte und die Vorbereitungsarbeiten für das nächste Jahr unsere ganzen Kräfte in Anspruch.

Im Obstgarten

zeigen es die Bäume selbst an, wenn es Zeit zum Pflücken ist: sie lassen Früchte fallen. Keine Frucht soll aber unterm Baum liegen bleiben, auch wenn sie noch so klein ist. Oft sind sie aber schon so groß, daß wir sie sehr gut zu Gelee, Essig und die besten zu Mus verarbeiten können.

Frühobst nie zu lange am Baum belassen; es wird leicht überreif und schmeckt dann breiig und mehlig. Pflücken wir es aber 5—8 Tage vor der Vollreife und lassen die Früchte an luftigem, kühlem Ort nachreifen, dann werden sie vollsaftig und behalten ihr Aroma.

Späte Obstsorten reichlich wässern, aber nicht am Stamm, sondern unterhalb der Kronentraufe, wo die aufnahmefähigen Saugwurzeln sich befinden. Wie wär's auch mal mit einer Gabe aufgelösten, vergorenen Hühner- oder Taubendung?

Sind auch die Baumpfähle in Ordnung? Morsch gewordene durch neue ersetzen; überflüssige möglichst entfernen.

Wer Lust hat, kann an Beerensträuchern noch junge Triebe niederbiegen, festhaken und mit Erde bedecken. Bis Oktober haben sich selbständig bewurzelte Pflanzen gebildet, die von der Mutterpflanze zu trennen und auf ein besonderes Beet zu setzen sind.

Bei Himbeeren haben die abgeernteten Ruten ihren Zweck erfüllt. Wir schneiden sie jetzt kurz über der Erde weg und belassen den jungen Trieben dem Stock etwa 5—6 der stärksten.

Zur Anlegung neuer Erdbeerbeete den Boden möglichst tief umgraben und Dung unterbringen. Vor Ende August pflanzen wir nicht, da die Witterung noch zu warm. Außer den Ranken entfernen wir auch von alten Pflanzen vertrocknete, pilzkranke Blätter und verbrennen sie. Nie auf den Kompost werfen!

Im Gemüsegarten

gibt es frisches Gemüse in Hülle und Fülle. Wir ernten aber immer nur soviel, wie der Haushalt wirklich benötigt. In die Lagerräume nichts bringen, da unausgereifte Früchte sich nicht halten.

Zwiebeln nehmen wir heraus, sobald das Kraut im Absterben ist. Bei schönem Wetter einige Tage auf dem Beet abtrocknen lassen, dann zu mehreren zusammenbündeln und in einem Schuppen oder auf luftigem Boden zum Nachtrocknen aufhängen. Die kleinen Zwiebeln dienen als Steckzwiebeln.

Leergewordene Beete mit Spinat bestellen. Wer bereits im Juli gesät, macht nach drei Wochen eine Folgesaat. Spinat fürs kommende Jahr erst Mitte September säen. Wer gern Salatgemüse von Rapünzchen bereitet ißt, säe diese. Auch jetzt gepflanzter Kopfsalat bildet bis Ende September noch feste, geschlossene Köpfe. Einige Beete bepflanzen wir mit Grün- und Rosenkohl, auch für Winterendivien, Perlzwiebeln und Kohlrabi ist es noch nicht zu spät. Vom Kohlrabi sollte man die schon einmal erwähnte Sorte „Blauer Riese" nehmen.

Krankheiten und Schädlinge

lassen in ihrem Auftreten nach; einige bereiten sich für den Winter vor, beginnen sich zu verpuppen, um in Ritzen und Spalten oder in der Erde zu überwintern.

Erinnert sei auch an das Sammeln des madigen Obstes; denn bald verlassen die erwachsenen Maden die Früchte und erklettern die Bäume zur Ueberwinterung.

Außerdem legen wir Fanggürtel aus Wellpappe um die Stämme und binden die Pappe an der oberen Seite mit Draht fest. Die Raupen verkriechen sich darunter und können so leicht vernichtet werden.

Auf die Unterseite der Stachelbeerblätter legt die Stachelbeerblattwespe zum zweiten Male ihre kleinen, weißen Eier ab, denen schon nach wenigen Tagen grüne Larven entschlüpfen, die dann die Blätter anfressen. Um die Larven zu töten, spritzen wir die Büsche mit einprozentiger Solbarlösung.

Die jungen Beeren und auch die Blätter am Weinspalier zeigen auf beiden Seiten spinnwebenartige, weißgraue Ueberzüge. Es ist der Echte Mehltau. Bei Zunehmen der Krankheit platzen die Früchte auf. Zur Bekämpfung bestäuben wir an einem sonnigen warmen Tage die befallenen Reben mit gemahlenem Schwefel.

Da einige Kohlweißlinge immer wieder Eier an die Unterseite der Kohlblätter ablegen, ist das regelmäßige Absuchen fortzusetzen.

Vertrocknen einige Wochen nach der Okulation die eingesetzten Augen an Rosen und Flieder, dann sofort untersuchen, ob die Okuliermade nicht am Werk ist. Kleine Mücken legen Eier unter die Schildchen, woraus sich dann Larven bilden. Um vorzubeugen, verwenden wir statt Bast Wollfäden oder verstreichen mit Lehmbrei oder Baumwachs.

Vogelfreunde

seid beim Schneiden der Hecken vorsichtig; zerstört nicht die Vogelnester, auch wenn sie im Augenblick leer sind. Denkt auch daran, die Hecke oben breiter zu schneiden als unten, damit die unteren Zweige ebenfalls grün bleiben. Eine richtig behandelte Hecke ist ein vorzüglicher Brutplatz für Grasmücken, Zaunkönige, Hänflinge und andere Strauchbrüter.

Im Ziergarten

heißt die Losung „Pflege"; zur Entfaltung und Erhaltung ihrer Blüten brauchen die Pflanzen viel Wasser. Reich blühen Dahlien und Kanna, rot leuchten Pelargonien und Salvien, und blau kommt es vom Heliotrop und den Lobelien. Wer ein kleines Gewächshaus sein eigen nennt, kann noch einmal Wicken aussäen oder in Töpfe legen, die dann gerade um Weihnachten in Blüte stehen.

Erinnert sei auch an das Ausbrechen der Seitenknospen bei großblumigen Chrysanthemen. Auf Beete ausgepflanzte topfen wir ein, stellen sie schattig und spritzen reichlich. Eingetopften Rosen und Hortensien entziehen wir langsam das Wasser, damit Holz und Knospen ausreifen.

Wem einige Federnelken in der Blüte besonders gut gefallen, versuche sie zu vermehren. Die am weitesten nach außen stehenden Triebe herabdrücken, befestigen und fest mit Erde bedecken. Zur schnelleren Bewurzelung können wir auch mit dem Messer den Trieb an der Stelle, wo er mit Erde bedeckt wird, leicht aufschneiden. Ein Versuch lohnt sich schon.

Rhabarber als Putzmittel.

Wer immer recht viel frische Blumen zu schneiden hat oder die saftigen Triebe der Tomate, wird es unangenehm empfinden, daß durch den austretenden Saft die Haut der Hände arg in Mitleidenschaft gezogen wird. Mitunter wird die Haut der Finger nahezu schwarz, eine Erscheinung, die schlecht zu beseitigen ist. Da entdeckte ich zufällig im Rhabarber ein Reinigungsmittel. Als ich wieder einmal geschnitten hatte, und meine Finger eine grau-schwarze Farbe angenommen hatten, schnitt ich gleich darauf Rhabarber, und wie ich so die Blattspreiten von den Stengeln schnitt, konnte ich entdecken, wie meine Hände sich säuberten und der in die Haut eingedrungene Pflanzensaft sich löste. Später habe ich es wiederholt und konnte dieselbe Wirkung feststellen. Wichtig dabei ist, daß der von den Blumen eingedrungene Saft nicht schon zu lange in der Haut sitzt und sich eingefressen hat.

Heilwirkung des Selleries.

Sellerieknollen sind in Kreisen der Landbevölkerung gegen Gicht und Rheumatismus sehr geschätzt. Zuckt der Rheumatismus in den Gliedern, plagt das Zipperlein, dann kocht Mutter eine kleine Knolle Sellerie und gibt die Brühe dem Leidenden zu trinken. Morgens, mittags und abends je eine große Tasse voll. Die Knolle schenkt dann ein wohlschmeckendes, sehr würziges Gemüse. Auch Selleriesuppe ist ein ganz vortreffliches Gericht. Mit oder ohne Fleischbeilage sättigt es und wird von den Magensäften gut aufgenommen.

Einmachen der Tomaten.

Am bekanntesten ist die Art, Tomatenbrei zur Verwendung von Suppen und Soßen einzukochen: Reife, gesunde Früchte werden gewaschen, in Stücke geschnitten und im eigenen Saft weichgekocht. Dann streicht man die Masse durch ein Sieb, am besten dreht man sie durch die in den meisten Haushaltungen bekannte Passiermaschine. Die so gewonnene Masse tut man wieder in den Einmachkessel und kocht sie mit leichtem Zusatz von Salz unter stetem Rühren zu Pflaumenmusdicke ein. Diesen Brei füllt man heiß in kleine Flaschen, welche gleich verkorkt und verlackt werden, oder man füllt sie in Weckgläser und Selterflaschen, die man dann noch sterilisieren muß.

Ganze Tomaten in Weck einzukochen: Reife, aber noch recht feste rote Früchte werden gewaschen, in Einkochgläser gelegt, eine kalte schwache Salzlösung übergegossen, die Gläser langsam erhitzt und eine halbe Stunde bei 80 Grad sterilisiert. Diese Tomaten in Butter gedünstet, geben eine schöne Beilage zu verschiedenen Braten.

Ganze Tomaten in Essig- oder Salzwasser einzulegen: Hierzu eignen sich am besten kleine, feste, rote Früchte, diese werden gewaschen, vorsichtig abgetrocknet, ohne die Haut zu verletzen und in weite Gläser gelegt. Dann werden sie mit der aufgekochten und erkalteten Flüssigkeit von 2 Liter Wasser, 1 Liter Weinessig und 60 Gramm Salz übergossen. -- Uebergelegte kleine Holzstäbchen verhindern, daß die Tomaten im Glas steigen. Man gießt fingerbreit bestes Speiseöl darüber und verbindet mit Pergamentpapier.

Rote Tomaten süß einzukochen: Man übergießt gesunde, reife Früchte mit kochendem Wasser, zieht mit einem kleinen Gemüsemesser die Haut ab. Zuvor hat man zu je 1 Pfund reifer Tomaten 375 Gramm Zucker geläutert, d. h. auf je 500 Gr. Zucker ¼ Liter Wasser gerechnet, in dem Einmachtopf aufs Feuer gestellt und unter Schäumen klar gekocht. Man legt die enthäuteten Tomaten in den kochenden Zuckersaft. Nimmt den Topf sofort vom Feuer, dreht die Tomaten in dem Zuckersaft um und legt sie nach 5 Minuten mit dem Schaumlöffel auf eine flache Schüssel. Nach dem Erkalten legt man sie wieder in den heißgemachten Zucker und wiederholt dies zweimal. Dann werden die Früchte in vorbereitete Gläser gelegt, den Saft läßt man etwas einkochen und gießt ihn kochend darüber, der Inhalt mit in Rum getauchtem Pergament bedeckt, und die Gläser mit Pergament verbunden.

Grüne Tomaten süß einzukochen: Hierzu verwendet man ganz harte, gesunde, nicht ausgereifte Früchte. Man läßt sie je nach Belieben ganz oder schneidet sie in vier Teile, nachdem man die Früchte gewaschen hat. — Man kocht eine Zuckerlösung von 500 Gramm Zucker und ¼ Liter Weinessig, legt die vorbereiteten Tomaten, ein Stückchen Zimt und etwas Vanillezucker hinein und kocht sie ziemlich weich, schüttet sie in eine Porzellanschüssel und läßt sie bis zum andern Tag stehen. Dann nimmt man die Tomaten heraus, legt sie in vorbereitete Gläser. Den Zuckersaft kocht man dicklich ein und gießt ihn auf die Gläser. Nach 14 Tagen den Saft noch einmal aufkochen, erkaltet übergießen. Verschluß der Gläser wie üblich mit Pergamentpapier.

Vertreibung von Fliegen aus geschlossenen Räumen.

Man tränkt Papier, alte Lappen oder dergleichen mit Lorbeeröl oder mit einer Auflösung dieses Oeles in Spiritus (auch Brennspiritus genügt), legt die Stücke auf einer oder mehreren (je nach der Größe des Raumes) flachen Schüsseln aus und öffnet die Fenster möglichst weit, um den Fliegen den Auszug zu erleichtern. Sie werden sofort verschwunden sein, da sie den Geruch des Lorbeeröls durchaus nicht vertragen.

Frage: Kranke Astern. Meine Astern sind von einer Krankheit befallen und zeigen nur schwaches Wachstum. Etwa die Hälfte aller Pflanzen ist erkrankt und wird wohl eingehen. Welche Krankheit liegt vor, welche Bekämpfung ist am wirksamsten?

Antwort: Die Erkrankung der Asternpflanzen ist durch Befall mit dem Fusarium-Pilz hervorgerufen. Dieser Parasit dringt vom Boden aus in die Wurzeln ein. Der Wurzelhals erkrankt, das Gewebe stirbt an dieser Stelle ab. Hierdurch tritt ein Welken und Absterben der Pflanze ein. Gefördert wird die Krankheit durch dichten Stand der Pflanzen, große Bodenfeuchtigkeit und überreichliche Ernährung der Pflanzen. Die Bekämpfung erfolgt vorbeugend durch wiederholtes Ueberbrausen der Sämlinge im Saatbeet mit ¼prozentiger Uspulunlösung, beim Auspflanzen ins Freiland durch Eintauchen der jungen Pflanzen in einen Uspulun-Lehmbrei und Gießen der Pflanzen alle drei Wochen nach dem Auspflanzen an einem trüben Tag mit ¼prozentiger Uspulunlösung.

Vereinskalender.

In nachstehenden Ortsgruppen wird Schwester Johanna-Posen Vortragsfolgen über „Gesundheitspflege mit praktischen Vorführungen" halten: Ortsgruppe Konarzewo: Von Montag den 19. bis Sonnabend, den 24. 8. im Gasthaus Seite. Ortsgruppe Eichdorf: Von Montag, den 26. bis Sonnabend, den 31. 8. bei Frau Schönborn. Ortsgruppe Ratenau: Eröffnung des Nähkursus am Montag, dem 19. 8 in den Schulräumen in Ratenau

Hildebrands Zeeländer-Roggen					
Kobylin St.	Kobylin	Krotoszyn	Kobylin	Orig.	12,00
Kobylin St.	Kobylin	Krotoszyn	Kobylin	I.	12,00
Kleszczewo	Kostrzyn	Środa	Paczkowo	Orig	17,00
Gutowo W.	Września	Września	Gutowo Wlkp.	I.	10,00
Antoniner Konstantia-Weizen					
Antoniny	Leszno	Leszno	Leszno	Orig.	4,00
Bieganowo	Sokolniki	Września	Września	I.	3 00
Antoniner früher Weizen					
Antoniny	Leszno	Leszno	Leszno	Orig.	4,00
Antoniner Wysokolitewka-Weizen					
Antoniny	Leszno	Leszno	Leszno	Orig.	5,00
Gałowo	Szamotuły	Szamotuły	Szamotuły	II.	2,00
Hildebrands Weißer B.-Weizen					
Ciołkowo	Krobia	Gostyń	Krobia	II.	4,00
Uzarzewo	Kobylnica	Poznań	Kobylnica	I.	3,75
Kleszczewo	Kostrzyn	Środa	Paczkowo	Orig.	17,75
Pierzchno	Szlachcin	Środa	Środa	I.	2,00
Nagradowice	Tulce	Środa	Kórnik	I.	14,25
Słupia Wielka	Środa	Środa	Środa	II.	3,00
Dańkowski Graniatka-Weizen					
Choryń	Racot	Kościan	Kościan	Orig.	12,50
Choryń	Racot	Kościan	Kościan	Elite	3,50
Dańkowski Graniatka Zachodnia-Weizen					
Choryń	Racot	Kościan	Kościan	Orig.	12,00
Choryń	Racot	Kościan	Kościan	Elite	3,50
Rucewko	Złotniki Kuj.	Inowrocław	Złotniki Kuj.	I.	4,00
Dańkowski Selektions-Weizen					
Choryń	Racot	Kościan	Kościan	Orig.	8,00
Choryń	Racot	Kościan	Kościan	Elite	2,00

Weibulls Standard-Weizen					
Ciołkowo	Krobia	Gostyń	Krobia	Orig.	9,00
Ciołkowo	Krobia	Gostyń	Krobia	I.	6,00
Słupia W.	Środa	Środa	Środa	I.	4,50
Pniewy-Zamek	Pniewy	Szamotuły	Pniewy	I.	1,00
Gutowo W.	Września	Września	Gutowo Wkp.	I.	4,00
von Stieglers Weizen 22					
Sobótka	Sobótka	Ostrów	Bronów	Orig.	17,50
Baborówko	Szamotuły	Szamotuły	Baborówko	I.	8,00
Bieganowo	Sokolniki	Września	Września	I.	4,00
Gutowo W.	Września	Września	Gutowo Wkp.	I.	4,00
Rucewo	Złotniki Kuj.	Inowrocław	Złotniki Kuj.	Orig.	2,50
Strubes General von Stocken-Weizen					
Gutowo Wielkie	Września	Września	Gutowo Wlkp.	I.	4,00
von Stieglers Sieger-Weizen					
Szczepowice	Wolkowo	Kościan	Sepno	Orig.	3,00
Friedrichswerther-Berg I Meyers Wintergerste					
Lipie	Gniewkowo	Inowrocław	Gniewkowo	Orig.	4,00
Łagiewniker Mammut-Wintergerste					
Łagiewniki	Kobylin	Krotoszyn	Kobylin	Orig.	4,00
P. S. G. Nordland-Wintergerste					
Przebędowo	Mur.-Goślina	Oborniki	Mur.-Goślina	Orig.	5,50
Przebędowo	Mur.-Goślina	Oborniki	Mur.-Goślina	I.	7,00
von Stieglers Winterraps					
Taczanów	Pleszew	Jarocin	Taczanów	Weit.	5,00
Sobótka	Sobótka	Ostrów	Bronów	Orig.	9,00
Hiesiger Winterraps					
Łukowo	Oborniki	Oborniki	Oborniki	—	4,00
Hiesige Winterrübsen					
Dobrzyniewo	Wyrzysk	Wyrzysk	Osiek n/N.	Hies.	2,00

Orientierungspreise für das im Jahre 1935 anerkannte Wintergetreide.

Die Großpolnische Landwirtschaftskammer bringt zur Kenntnis, daß für die Herbstsaison 1935 folgende Orientierungspreise für anerkanntes Wintergetreide festgesetzt wurden:

Original-Roggen nach der Preisliste des Züchters,

I. Absaat — 35% über die höchste Notierung der Posener Börse vom Tage des Verkaufsabschlusses;

Original-Weizen — nach der Preisliste des Züchters,
I. Absaat — 35% } über die höchste Notierung der Posener
II. Absaat — 25% } Börse v. Tage d. Verkaufsabschlusses;

Original-Wintergerste — nach der Preisliste des Züchters,
I. Absaat — 35% } über die höchste Notierung der Posener
II. Absaat — 25% } Börse v. Tage d. Verkaufsabschlusses;

Winterraps und Winterrübsen — Originalsaat — nach der Preisliste des Züchters und alle Absaaten 40% über die höchste Notierung der Posener Börse am Tage des Verkaufsabschlusses, die jedoch nicht niedriger als 30,— zł für 100 kg sein darf.

Bei Verkäufen bis zu 200 kg einschließlich erhöhen sich die angeführten Anerkennungszuschläge um 5% und zwar von 40 auf 45, von 35 auf 40 und von 25 auf 30%. Diese Erhöhung betrifft nicht jene Landwirte, die Wirtschaften bis einschließlich 50 ha besitzen. Nachlässe für Käufer größerer Mengen und für Vermittler nach Vereinbarung. Alle obigen Preise dienen nur zur Orientierung.

Die Lieferung von anerkanntem Saatgut soll in Säcken erfolgen. Im Sack soll eine blaue Anerkennungskarte der Großpolnischen Landwirtschaftskammer aus dem Jahre 1935 enthalten sein, am Sack hingegen ein blaues Anerkennungsetikett und eine Plombe mit dem Zeichen des Produzenten. Der Käufer soll alle Anerkennungskarten, Frachtbriefe und Rechnungen als Beweismaterial für die Herkunft des anerkannten Getreides, die für den Fall, daß er Saatgut weiter anerkennen will, erforderlich sind, aufheben.

Welche Sorte soll ich anbauen?

Bei Saatgut- oder Sortenwechsel muß sich der Landwirt über die Ansprüche der anzubauenden Pflanzenart und Sorte Rechenschaft geben und wird nur solche Pflanzen und Sorten anbauen, die auf seinem Boden auch sichere Erträge liefern. Auskünfte in diesen Fragen erteilt in Zweifelsfällen die W. L. G., Ldw. Abt.

Achtung, Kriegsanleihebesitzer!

In den letzten Tagen versuchen gewissenlose Elemente die Besitzer von aufgewerteter deutscher Kriegsanleihe, der jetzigen Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrechten, zum Verkauf ihrer Anleihestücke oder Schuldbuchforderungen zu bewegen mit dem Hinweis, daß sie ihnen dafür einen günstigen Kurs zahlen können. Bisher sind Kurse bis zu 2,50 zł für die Reichsmark bekannt geworden.

Die Besitzer derartiger aufgewerteter Altbesitz-Anleihen werden jedoch vor einem Verkauf dringend gewarnt, da die Aufkäufer diesen Kurs nur von dem Nennwert der aufgewerteten Anleihen zahlen. Derartige Anleihen haben aber in Wirklichkeit schon jetzt einen viel höheren Wert. Da sie als Anleihe mit Auslosungsrechten an der gesetzlich vorgesehenen, jedes Jahr stattfindenden Auslosung teilnehmen, kommt bei der Auslosung der fünffache Betrag des Nennwertes zur Auszahlung. Hierzu kommen bei der Auslosung noch Zinsen in Höhe von 4½ vom Hundert vom 1. Januar 1926 bis Ende des Jahres, in dem das Auslosungsrecht gezogen wird. Schon heute, also selbst im Falle noch nicht erfolgter Auslosung, haben derartige Stücke oder Schuldbuchforderungen an der deutschen Börse einen Kurswert von etwa 112 , d. h., daß ein Stück oder eine Grundbuchforderung, welche über 100 Reichsmark lauten, heute einen Börsenwert von etwa 560 Reichsmark darstellen. Die Aufkäufer bieten aber dafür nur einen Betrag von höchstens 250 zł.

(Fortsetzung von Seite 519)

läuterungen zu geben, Anträge zu stellen oder Beweise vorzulegen;

3) gegen die Feststellungen des Klassifikators innerhalb von 14 Tagen nach erfolgter Niederschrift des Protokolls über die Amtshandlungen des Klassifikators bei der Kreisklassifikationskommission einen Vorbehalt zum Ausdruck zu bringen;

4) entweder mündlich (zum Protokoll des Klassifikators) oder schriftlich, und zwar innerhalb der zu 3) genannten Frist, den Wunsch auszudrücken, vor der Kreisklassifikationskommission mündlich Ausführungen machen zu wollen. Die Kommission muß in diesem Falle den Antragsteller wenigstens 7 Tage vorher laden;

5) die von der Kreisklassifikationskommission auf Grund des Gutachtens des Klassifikators getroffene Klassifikationsentscheidung beim Schulzen einzusehen. Der Schulze legt die Entscheidung durch 14 Tage aus und benachrichtigt hiervon alle Besitzer;

6) gegen die Klassifikationsentscheidung bei der Wojewodschaftsklassifikationskommission durch Vermittlung der Kreisklassifikationskommission Berufung einzulegen. Die Berufungsfrist beträgt 30 Tage und beginnt von dem Tage an zu laufen, der auf den letzten Tag der zu 5) genannten 14-tägigen Frist folgt;

7) in der Berufung den Wunsch auszudrücken, vor der Wojewodschaftsklassifikationskommission mündliche Ausführungen machen zu wollen. Auch hier muß die Ladung des Steuerpflichtigen spätestens 7 Tage vor der Sitzung der Kommission erfolgen;

8) von der Kreisklassifikationskommission innerhalb der Berufungsfrist mündliche Informationen über die Grundlagen der erfolgten Klassifikation zu verlangen und in den Klassifikationsplan Einsicht zu nehmen (das Klassifikationsgutachten des Klassifikators setzt sich aus dem Protokoll und dem Klassifikationsplan zusammen);

9) die Kreisklassifikationskommission um die Erteilung der Begründung der Klassifikationsentscheidung schriftlich zu ersuchen. Dieses Gesuch hemmt bis zur Erteilung der Begründung den Lauf der Berufungsfrist;

10) innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt einer Benachrichtigung über die Entscheidung der Berufung durch die Kreisklassifikationskommission die Ueberweisung der Berufung an die Wojewodschaftsklassifikationskommission schriftlich zu verlangen, wenn die Kreisklassifikationskommission der Berufung nur teilweise stattgegeben hat. (Der Kreisklassifikationskommission steht das Recht zu, der Berufung stattzugeben, wenn sie auf Grund der Berufung zu der Ueberzeugung gelangt, daß ihre eigene Entscheidung einer Aenderung zugunsten des Steuerpflichtigen bedarf.)

11) gegen einen Beschluß der Kreisklassifikationskommission, durch den die Berufung als verspätet eingelegt zurückgewiesen wurde, innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt dieses Beschlusses durch Vermittlung der Kreisklassifikationskommission bei der Wojewodschaftsklassifikationskommission Beschwerde zu erheben.

Welage, Volkswirtschaftliche Abteilung.

Zur Umsatzsteuer.

Rundschreiben des Finanzministeriums vom 25. Juli 1935 L. D. V. 18692/4/35 (Dziennik Urzędowy Min. Skarbu Nr. 21/1935) betr. Ausweisung der Umsätze, die der zusammengefaßten Umsatzsteuer unterliegen.

In Verbindung mit den Bestimmungen des § 5, Abs. 3 der Verordnung des Finanzministers vom 13. April 1935 betr. Einziehung der zusammengefaßten Gewerbesteuer von den Umsätzen, die mit Bier, Weingetränken, Markenschnäpsen, Essig, Essigsäure und Hefe getätigt werden (Dz. Ust. R. P. Nr. 31, Pos. 320), klärt das Finanzministerium darüber auf, daß in Verkaufsunternehmen, die ordnungsgemäße Handelsbücher führen, die Umsätze aus dem Verkauf der Artikel, die durch die zusammengelegte Umsatzsteuer erfaßt werden, vom 1. Mai 1935 ab in den Büchern besonders ausgewiesen und die betreffenden Eintragungen entsprechend belegt werden müssen (z. B. durch besondere Verkaufs-Kassenblocks, tägliche Aufstellungen der einzelnen Geschäfte, Rechnungen, Korrespondenz u. a.).

Wenn in den Handelsbüchern die Umsätze aus dem Verkauf der Artikel, die von der zusammengefaßten Steuer erfaßt werden, nicht besonders ausgewiesen sind, so sind die Verkaufsunternehmen verpflichtet, nach Ablauf eines jeden Kalenderjahres an dem Termin der Einreichung der Steuererklärungen besondere Aufstellungen der Umsätze aus dem Verkauf der Artikel, die von der zusammengefaßten Umsatzsteuer erfaßt werden, anzufertigen. Die genannten Aufstellungen müssen auf die in Abs. 1 dieses Rundschreibens angegebene Art belegt werden.

Betrifft: 10%iger Zuschlag zur Grundsteuer.

Durch Verordnung vom 15. 7. 1935 (Dz. Ustaw Pos. 363) ist der allgemeine außerordentliche 10%-ige Zuschlag (sogenannter Krisenzuschlag) zur Grundsteuer mit Wirkung vom 1. August 1935 aufgehoben worden.

Auf Grund der Verordnung des Ministerrats von 27. 9. 1934, (siehe Landw. Zentralwochenblatt Nr. 16 vom 19. 4. 1935, Seite 266) wurde von der 2. Grundsteuerrate 1934 und 1. Grundsteuerrate 1935 ein weiterer 10%-iger Zuschlag erhoben. Eine Verlängerung der Erhebung dieses Zuschlags hinsichtlich der 2. Grundsteuerrate 1935 und der nächsten Raten ist bisher nicht verfügt. Pressenachrichten zufolge soll auch dieser Zuschlag fortfallen, doch kann dies noch nicht als sicher gelten.

Welage, Volkswirtschaftliche Abteilung.

Bekanntmachungen

Roggendurchschnittspreis.

Der **Durchschnittspreis** der veröffentlichten **Richtpreise** für **alten Roggen** beträgt im Monat **Juni 1935 pro** dz **11.387** zl.

Der **Durchschnittspreis** der in der Zeit vom **20.—31. Juli 1935** veröffentlichten **Richtpreise** für **neuen Roggen** beträgt **pro** dz **10.25** zl.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V., Abt. B.

Pfandkredite für Oelsämereien.

Den Produzenten von Raps-, Rübsen- und Leinsämereien wird zur Kenntnis gegeben, daß die Staatliche Agrarbank (Państwowy Bank Rolny, Oddział w Poznaniu) Registerkredite gegen Verpfändung der erwähnten Sämereien (Raps und Rübsen auch im nicht ausgedroschenen Zustande) zu denselben Bedingungen wie für Getreide und zwar bei 3%-iger Verzinsung einschließlich aller mit der Zuteilung dieser Kredite verbundenen Kosten gewährt. Die Höhe der Kredite beträgt 50% der für Oelsämereien für die Kampagne 1935/36 festgesetzten Preise, d. h. ca. 15 zl für 100 kg Raps- und Winterrübsen, ca. 12 zl für 100 kg Sommerraps und ca. 16 zl für 100 kg Leinsamen.

Mit Rücksicht darauf, daß die regelmäßige und ordnungsmäßige Abnahme der Oelsämereien durch die Oelmühlen von der gleichmäßigen Verteilung des Angebotes von Oelsämereien durch die Produzenten abhängen wird, soll man diesen für Oelsämereien erteilten Pfandkredit in weitestem Maße ausnutzen, um ein Massenangebot von Oelsämereien nach der Ernte, das man nicht bewältigen könnte, zu vermeiden. Anträge der Produzenten auf Erteilung von Pfandkrediten auf Oelsämereien durch die Staatliche Agrarbank erledigt und befürwortet der Verband der Oelsämereienproduzenten (Stowarzyszenie Producentów Nasion Oleistych Zachodniej Polski — Poznań, Sew. Mielżyńskiego 7 III). Nähere Auskunft erteilt die W. L. G., Ldw. Abt.

Preise für Oelsämereien in der neuen Kampagne.

Wie wir schon bekanntgegeben haben, wurden auch für die neue Kampagne Mindestpreise zwischen dem Oelsämereienproduzentenverband und der organisierten Oelmühlenindustrie vereinbart. Für 100 kg (2 Ztr.) Oelsämereien werden loco Verladestation gezahlt: für Leinsamen 33, für Winterraps und -rübsen 30, für Sommerraps 27, für Sommerrübsen 25,50 und für Hanfsamen 20 zl. Diese Preise werden für Winter- und Sommerraps und -rübsen vom 1. August an und für Lein- und Hanfsamen vom 1. September an durch 5 Monate um 2% und in den späteren Monaten um 1% monatlich erhöhen. Leinsamen z. B. wird im August 33, im September 33,66 und im Dezember 35,64 zl kosten. Von diesem Preise kommt bei Verkauf von über 100 Ztr. eine 3%-ige Vermittlungsprovision (1 zl) und bei Stückgutsendungen (unter 100 Ztr.) eine solche von 6% (2 zl) in Abzug. Will der Landwirt kleinere Mengen als 100 Ztr. absetzen und die Provision von 3% abgezogen haben, so muß er die Sämereien gemeinsam mit anderen Landwirten verkaufen, damit die von mehreren Produzenten zusammen verladenen Oelsämereienmengen wenigstens 100 Ztr. und noch besser einen ganzen Waggon von 15 t ausmachen. Kleinere Mengen von Oelsämereien können die Landwirte bei der zuständigen Genossenschaft verkaufen, größere dem Verband unter Angabe der Verladestation und der Zeit, wann sie zu verkaufen beabsichtigen, anmelden. Mit Rücksicht auf die Beleihungsmöglichkeit von Oelsämereien und auf die von Monat zu Monat ansteigenden Preise sollte jedoch der Landwirt mit dem Verkauf von Oelsämereien warten. Der Beleihungskredit beträgt 10 zl für 1 Ztr. Leinsamen und für Raps, Rübsen und Hanfsamen die Hälfte von dem angegebenen Preis. Die Verzinsung des Kredites beträgt einschl. aller Unkosten 3%. Der Kredit wird in Raten in den Monaten Dezember bis April zurückgezahlt. Nähere Auskunft erteilt die W. L. G., Ldw. Abt.

Absatz von Mohnabfällen.

Der Verband der Oelsämereienproduzenten Westpolens in Posen ist bemüht, die Absatzbedingungen für alle Oelsämereien zu verbessern und hat sich daher mit zwei sehr beachtlichen chemischen Unternehmen, welche die Mohnabfälle und zwar die leeren Mohnköpfe und das Mohnstroh verarbeiten, in Verbindung ge-

setzt und günstige Absatzmöglichkeiten und Preise für diese Produkte mit diesen Unternehmen vereinbart. Die Hauptbedingung für die Abnahme von Mohnköpfen und Mohnstroh (sowie des Häcksels aus ihnen) ist, daß die Ware völlig trocken und ohne Spuren von Schimmel ist. Auf Grund dessen soll die Mohnernte in völlig reifem Zustand und an ausgesprochen heiteren Tagen nach der Austrocknung des Taues stattfinden. Auch der Drusch der Mohnköpfe soll an heiteren Tagen vorgenommen werden.

Hervorgehoben wird, daß sogar starkes Zerbrechen der Stengel und Köpfe beim Dampfdrusch den Wert des Rohmaterials nicht herabsetzt. Die Produzenten, welche Mohnabfälle besitzen und sie verkaufen wollen, sollen sich unverzüglich bei dem erwähnten Verband unter Angabe der voraussichtlichen Abfallmenge (Mohnköpfe und Stroh extra), die sie werden liefern können, und der Zeit der Mohnernte, melden. Die durch die Produzenten eingesandten Anmeldungen überweist der Verband der zuständigen Fabrik, damit sich diese direkt mit dem betr. Produzenten über die Abnahme der Ware in Verbindung setzen kann. Nähere Bedingungen über den Absatz von Mohnabfällen und nähere Aufklärung über die erforderliche Ernteart können die Produzenten von dem angeführten Verband (Stowarzyszenie Producentów Nasion Oleistych Zachodniej Polski, Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 7 III) sowie von der W. L. G., Ldw. Abt., erhalten.

Fragekasten und Meinungsaustausch

Antwort auf die Frage betr. Blindheit der Ferkel. Die Blindheit der Ferkel ist erbbiologisch bedingt. Anscheinend muß zu weit getriebene Inzucht vorgelegen oder der bewußte Eber zur selben Blutlinie wie die Sau gehört haben. Es wäre zu empfehlen, die Sau zu einem ganz wildfremden Eber aus einer anderen Gegend zuzulassen. Sollte die Sau bei den ersten beiden Malen nicht tragend bleiben, dann liegt ein Gebärmutterleiden vor, das zu behandeln nur bei höchst wertvollen Zuchttieren sich lohnen würde. Andernfalls käme nur eine Mästung in Frage.

Antwort auf die Frage: Lecksucht der Kühe. Die Kühe leiden an Lecksucht, einer Mangelkrankheit, deren Ursache in einer mineralarmen Zusammensetzung wirtschaftseigenen Futters oder in einem ungünstigen Verhältnis der Mineralien zueinander und zum Futter selbst zu suchen wäre. Weiterhin wäre an Vitaminmangel und die Disfunktion der Hormone bildenden innersekretorischen Drüsen zu denken. Die Behandlung beruht einerseits auf einer der in Zeiten der heutigen Wirtschaftskrise vernachlässigten entsprechenden Düngung der Felder mit Kalk, Thomasmehl, Salpeter usw., damit das wirtschaftseigene Futter einen normalen Mineralgehalt wieder bekommt, andererseits auf einer Verfütterung von Futtermehlen tierischer als auch pflanzlicher Herkunft. Die Fütterung mit Vitakalk, 40 Gramm pro Tier und Tag, einem durch besondere Bestrahlungen mit Vitaminen angereicherten Futterkalk, durch die Seropherm, Danzig, beziehbar, hat sich bei Behebung obiger Mängel gut bewährt. Anzuraten wäre eine Mischung pro Tag und Tier folgender Zusammensetzung: 2 Eßlöffel Schlemmkreide, 1 Eßlöffel Salz, 1 Eßlöffel Natron, 2 Eßlöffel Futterkalk, etwas Blaustein (Kupfervitriol), Lebertran und Jodlösung dazu. Eine Beifütterung von reinem Hafer und Haferstroh soll zuweilen auch gut sein. Tierärztlich werden Apomorphinspritzen verabfolgt.

Antwort auf die Frage: Klauenleiden bei einer Kuh. Die Kuh leidet an Panaritium, einem Klauenleiden, das bei Nichtbehandlung zur eitrigen Entzündung der Klauengelenke führen kann. Heiße Kreolinbäder mit englischem Kreolin, täglich eine halbe Stunde durchgeführt, mit nachfolgendem Pinseln von Holzteer und Jodtinktur zu gleichen Teilen und Verband werden bei nicht zu veraltetem Leiden Linderung und Heilung bringen. Als Vorbeugung gegen dieses Klauenleiden wird auf die Klauenpflege, die in jedem landwirtschaftlichen Buch über Tierzucht nachzulesen ist, verwiesen.

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 6. August 1935

Bank Polski-Akt. (100 zł)	zł 91.—
4% Konvertierungspfandbr. der Pos. Landsch.	40.—%
4½% Złotypfandbr. der Pos. Landsch. (früher 6% Roggenrentenbriefe)	41.50 %
4½% Dollarpfandbr. der Posener Landschaft Serie K v. 1933 1 Dollar zu zł 5.40 (früher 8% alte Dollarpfandbr.)	41.50 %
4½% ungestemp. Gold-Złoty-Pfandbriefe der Pos Landschaft früher 4½% amortisierbare Golddollarpfandbriefe 1 Dollar zu 8.90 zł	42.—
4% Dollarprämienanl. Ser. III (Stck. zu 5 $)	52.50
4% Prämieninvestierungsanleihe (Stck. zu zł 100.—)	—.—
5% staatl. Konv.-Anleihe	67.50 %

Kurse an der Warschauer Börse vom 6. August 1935

3% Bauprämienanleihe Serie I (50 zł)	41.75
5% staatl. Konv.-Anleihe . .	68.—%
100 deutsche Mark . . .	zł —.—
100 franz. Frank.	34.99
100 schw. Franken =	zł 172.95
100 holl. Guld. = ...	zł 358.—
100 tschech. Kronen . . .	zł 21.95
1 Dollar = ...	zł 5.28
1 Pfd. Sterling = ...	zł 26.18

Diskontsatz der Bank Polski 5%

Kurse an der Danziger Börse vom 6. August 1935

1 Dollar = Danz. Gulden	5.28
1 Pfd. Stlg. = Danz. Guld.	26.18
100 Złoty = Danziger Gulden	100.—

Kurse an der Berliner Börse vom 6 August 1935

100 holl. Guld. = deutsch. Mark	168.—
100 schw. Franken = deutsche Mark	81.19
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	12.30
100 Złoty = dtsch. Mark	46.97
1 Dollar = deutsch. Mark	2.48
Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrecht Nr. 1—90000	111.70
Dresdner Bank	91.—
Dtsch. Bank u. Diskontoges.	91.—

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken.	
(31. 7.) 5.27$^{7}/_{8}$	(3. 8.) —.—	(31. 7.) 173.05	(3. 8.) —.—
(1. 8.) 5.28$^{1}/_{4}$	(5. 8.) 5.27$^{3}/_{4}$	(1. 8.) 172.95	(5. 8.) 172.93
(2. 8.) 5.27$^{7}/_{8}$	(6. 8.) 5.28	(2. 8.) 172.95	(6. 8.) 172.95

Złotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse

31. 7. 5.282, 1. 8 5.28, 2. 8. 5.27$^{3}/_{4}$, 3. 8. 5.27 , 5. 8. 5.27½, 6. 8. 5.28.

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Textilwaren: Wie alljährlich, so veranstalten wir auch in diesem Jahre nach Abschluß der Jahresinventur, und zwar in der Zeit vom 19. bis 28. August „10 billige Verkaufstage". Während dieser Zeit werden die bei der Inventuraufnahme dazu bereits bestimmten Waren zu stark herabgesetzten Preisen verkauft. Dieser jährliche Ausverkauf hat die Aufgabe, die Waren, die dem Einfluß der Mode usw. unterliegen, rechtzeitig, selbst unter Opfern, zu verkaufen. Um unseren Landwirten Gelegenheit zu geben, die Fahrt nach Posen auszunutzen, bringen wir während dieser 10 billigen Verkaufstage auch unsere anderen Artikel billiger als sonst zum Verkauf, und gewähren auf sämtliche in dieser Zeit getätigten Verkäufe einen Rabatt von 5%. Es bieten sich also während dieser 10 billigen Verkaufstage günstige Gelegenheitskäufe in Anzug-, Mantel- und Kleiderstoffen, sowie in Weißwaren, Inletts, Voilen und Seidenstoffen aller Art. Große Vorteile bieten wir auch durch unseren gleichzeitig stattfindenden Resterverkauf. Wir geben demnach an diesen Tagen unserer Kundschaft die Möglichkeit, vollwertige Ware noch billiger als sonst zu kaufen. Wir laden daher zum Besuch unserer Textilwaren-Abteilung ein, um jedem Gelegenheit zu geben, sich ohne jeglichen Kaufzwang von der Güte der Waren und der Preiswürdigkeit unserer Angebote zu überzeugen. Wir sind gern bereit, auf Wunsch Proben mit genauen Preisen einzuschicken, so daß sich der Einkauf auch schriftlich erledigen läßt. Diese Art des Einkaufs hat sich in den letzten Jahren bei unserer Kundschaft immer mehr und mehr eingebürgert. Wir möchten allgemein empfehlen, damit einen Versuch zu machen, da sich auf diese Weise das Fahrgeld für die Reise nach Posen ersparen läßt.

Marktbericht der Molkerei-Zentrale vom 7. August 1935.

Seit unserem letzten Marktbericht ist die Lage auf dem Buttermarkte weiter besser geworden, was in erster Linie mit dem sehr festen englischen Markt zusammenhängt. Es ist auch anzunehmen, daß der Export weiterhin sehr gute Preise bringen wird. Der Umsatz auf dem Inlandsmarkt ist nach wie vor schwach.

Es wurden in der Zeit vom 1. bis 7. 8 ungefähr folgende Preise gezahlt:

Posen: Kleinverkauf anfangs 1,60 später 1,70 zł pro Pfund.

Posen: Engros anfangs 1,30 später 1,40 zł pro Pfund.

Die übrigen inländischen Märkte vor allem aber der Export brachten bedeutend höhere Preise.

Posener Wochenmarktbericht vom 7. August 1935.

Tischbutter 1.60—1.70, Landbutter 1.50, Weißkäse 30—40, Sahnenkäse 80, Milch 20—22, Buttermilch 15, Sahne pro Viertelliter 30—40, die Mandel Eier 1—1.10, Schweinefleisch 70—1, Rindfleisch 60—1.10, Hammelfleisch 60—1.20, Kalbfleisch 60—1.40, roher Speck 80—90, Räucherspeck 1.—, Schmalz 1—1.10, Gehacktes 80, Kalbsleber 1—1.20, Schweine- und Rindsleber 50—80, Mohrrüben 5—10, Kohlrabi 2 Bd. 15, Radieschen 10—15, Rettiche 15—20, rote Rüben, Zwiebeln 5—10, Schnittbohnen 30—35, Wachsbohnen 35—45, Saubohnen 40, Spinat 40—50, Tomaten 35—40, Kartoffeln 4—5, Grünkohl 10—15, Blumenkohl pro Kopf 20—80, Rotkohl 20—25, Weißkohl 5—20, Wirsingkohl 15—20, Salat 10,

Petersilie, Dill, Schnittlauch, Suppengrün je 5—10, Pfifferlinge 35—50, grüne Gurken die Mandel 40—60, saure Gurken 10—15, grüne Nüsse die Mandel 30—50, Rhabarber 10, Pfeffergurken das Schock 1—1,20, Aepfel 10—50, Birnen 10—50, Pfirsiche 80, Pflaumen 35—45, Steinpilze 30—80, Champignons 60, Aprikosen 30 bis 40, Weintrauben 1,60, Bananen das Stück 25—35, Apfelsinen 25—35, Zitronen 15—20, ausländische Pflaumen 10—15 das Stück, Blaubeeren 45—50, Johannisbeeren 35—40, Stachelbeeren 60, Brombeeren 30, Preißelbeeren 40—45, Sauerkraut 25, Hühner 0,80—3,50, Enten 2,50—3,50, Gänse 3,20—4, Perlhühner 1,80—2,50, Puten 3,50—5, Tauben das Paar 0,70—1,20, Kaninchen 80—2,00. Hechte 1—1,40, Schleie 0,90—1,30, Bleie 0,80—1,00, Weißfische 30—80, Aale 1,30—1,40, Zander 1,60—1,80, Wels 0,80—1,00, Karauschen 0,70—1,00, Karpfen 1,40, Krebse die Mandel je nach Größe 0,80—2,50, Salzheringe 10—15 Groschen.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 7. August 1935.

Für 100 kg in zl fr. Station Poznań

Richtpreise:

Roggen, diesjähr., gesund, trocken	9.75—10.00	Gerstenkleie . . .	8.25—9.50
Weizen	13.25—13.50	Winterraps . . .	26.00—28.00
Mahlgerste 700—725 g/l .	13.25—14.00	Senf	30.00—32.00
Mahlgerste 670—680 g/l .	12.25—12.75	Viktoriaerbsen . .	26.00—28.00
Roggenmehl 65%	16.00—17.00	Blaulupinen . . .	13.50—14.00
Weizenmehl 65%	20.50—21.00	Gelblupinen . .	14.75—15.25
Roggenkleie . . .	7.25—7.75	Inkarnatklee . . .	38.00—40.00
Weizenkleie, mittel	7.50—8.00	Leinkuchen	17.00—17.25
Weizenkleie, grob	8.25—8.75	Rapskuchen . . .	12.25—12.50
		Sonnenblumenkuchen	15.50—16.00
		Sojaschrot	18.50—19.00
		Blauer Mohn . .	35.00—37.00

Stimmung: ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 805, Weizen 612, Gerste 517, Roggenkleie 280.5, Weizenmehl 85, Weizenkleie 112, Senf 3, Viktoriaerbsen 50, Raps 260.5, Weißklee 5, Leinkuchen 12.5, Rapskuchen 32.5 t.

Schlacht- und Viehhof Poznań

vom 6. August.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Es waren aufgetrieben: 450 Rinder, 1806 Schweine, 525 Kälber, 100 Schafe, zusammen 2875 Stück.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 60—66, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 54—58, ältere 46—50, mäßig genährte 38—42. — Bullen: vollfleischige, ausgemästete 58—62, Mastbullen 52—56, gut genährte, ältere 44—48, mäßig genährte 38—42. — Kühe: vollfleischige, ausgemästete 58—64, Mastkühe 50—56, gut genährte 34—38, mäßig genährte 20—22. — Färsen: vollfleischige, ausgemästete 60—66, Mastfärsen 54—58, gut genährte 46—50, mäßig genährte 38—42. — Jungvieh: gut genährtes 38—42, mäßig genährtes 32—36. — Kälber: beste ausgemästete Kälber 80—86, Mastkälber 74—78, gut genährte 64—70, mäßig genährte 56—62.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 64—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 56 bis 62, gut genährte 44—50.

Mastschweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 94—98, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 88—92, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 82—86, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 70—80, Sauen und späte Kastrate 80—90.

Marktverlauf: normal.

Futterwert-Tabelle.

(Großhandelspreise abgerundet, ohne Gewähr.)

Futtermittel	Preis per 100 kg zł	Gehalt an: Gesamt-Stärkewert %	Gehalt an: Verd. Eiweiß %	Preis in Złoty für 1 kg: Gesamt-Stärkewert	Preis in Złoty für 1 kg: Verd. Eiweiß	Preis in Złoty für 1 kg: Verd. Eiweiß nach Abzug des Stärkewertes **)
Kartoffeln	3,20	16,—	0,9	0,20	—,—	—,—
Roggenkleie	8,50	46,9	10,8	0,18	0,79	0,11
Weizenkleie	8,50	48,1	11,1	0,18	0,77	0,09
Gerstenkleie	9,75	47,3	6,7	0,21	1,46	0,23
Reisfuttermehl	—,—	68,4	6,—	—,—	—,—	—,—
Mais	—,—	81,5	6,6	—,—	—,—	—,—
Hafer mittel	13,—	59,7	7,2	0,22	1,81	0,34
Gerste mittel	13,—	72,—	6,1	0,18	2,13	—,—
Roggen mittel	10,—	71,3	8,7	0,14	1,15	—,—
Lupinen, blau	14,—	71,—	23,3	0,20	0,60	0,18
Lupinen, gelb	16,—	67,3	30,6	0,24	0,52	0,27
Ackerbohnen	20,—	66,6	19,3	0,30	1,04	0,53
Erbsen (Futter)	20,—	68,6	16,9	0,29	1,18	0,56
Serradella	14,—	48,9	13,8	0,29	1,01	0,49
Leinkuchen*) 38/42% . .	18,25	71,8	27,2	0,25	0,67	0,33
Rapskuchen*) 36/40% . .	13.50	61,1	23,—	0,22	0,59	0,24
Sonnenblumenkuchen*) 42—44%	16,50	68,5	30,5	0,24	0,54	0,28
Erdnußkuchen*) 55% . .	23,—	77,5	45,2	0,30	0,51	0,35
Baumwollsaatmehl geschälte Samen 50% . .	—,—	71,2	38,—	—,—	—,—	—,—
Kokosschrot 24/26% . .	13,—	76,—	16,—	0,17	0,81	0,05
Palmkernschrot 18/21%	12,—	66,—	13,—	0,18	0,92	0,10
Sojabohnenkuchen 50% gemahl., nicht extrah.	21,—	73,3	40,7	0,29	0,52	0,34
Fischmehl	40,—	64,—	55,—	0,63	0,73	0,68
Sesamkuchen	16,50	71,—	34,2	0,23	0,48	0,26
Mischfutter: 30% Sojamehl 48/50%, ca. 40% Erdn.-Mehl 55%, „30% Palmk.- „ 21%	21,—	73,5	34,2	0,29	0,61	0,37

*) Für dieselben Kuchen feingemahlen erhöht sich der Preis entsprechend.

**) Der Stärkewert (ohne Stärkewert des Eiweißes) ist so hoch bewertet wie der in Polen billigste Stärkewert in der Kartoffel und vom Futtermittelpreise in Abzug gebracht.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft.

Poznań, den 7. August 1935. Spółdz. z ogr. odp.

Ogłoszenia.

Sąd okręgowy w Cieszynie.

Zmiana organu spółdzielni.

Dnia 23 stycznia 1935 wpisano w rejestrze spółdzielni I. 235 przy firmie Chrześcijański Bank Spółdzielczy z ogr. odpow. w Cieszynie:

Organem do ogłoszeń spółdzielni jest odtąd: Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen. [706

Zmiana statutu spółdzielni.

Dnia 28 marca 1935 wpisano w rejestrze spółdzielni II. 481 przy firmie Śląskie Kąpiele Borowinowe Ustroń n./Wisłą, spółdzielnia z ogr. odp. w Ustroniu:

Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 17 marca 1935 zmieniono §§ 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 14, 16, 18, 19, 21, 22, 23, 24, 26, 29, 31, 32, 33, 34, 35 i 37 statutu.

Pismem przeznaczonem do ogłoszeń spółdzielni jest „Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen".

Sąd okręgowy w Cieszynie.

[707

Zmiana statutu spółdzielni.

Dnia 11 stycznia 1935 wpisano w rejestrze spółdzielni Oddział III. 331 przy firmie Śląski Bank Gospodarczy Bielsko, Bank Spółdzielczy z ogr. odp. w Bielsku:

Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 26 października 1934 zmieniono §§ 7, 9, pkt. 4, 29 statutu.

Organem spółdzielni do ogłoszeń jest tygodnik „Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen".

[708

Do rejestru spółdzielni Sądu Okręgowego w Płocku wciągnięto w dniu 4 lutego 1935 roku pod nr. 70 firmy „Ziemiańska Kasa Pożyczkowo-Oszczędnościowa w Wiciejewie, Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością", następujący wpis:

Ogłoszenia Spółdzielni umieszczane będą w czasopiśmie „Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen".

Sąd Okręgowy w Płocku

jako Rejestrowy. [709

Am 3. August 1935 verstarb unser langjähriger Vorsitzende der Spar- und Darlehnskasse

Herr Emil Stern

im Alter von 72 Jahren.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand der Spar- und Darlehnskasse Margonin (709

Am 4. August d. Js. verstarb plötzlich nach der Operation unser Aufsichtsratmitglied der Spar- und Darlehnskasse

Herr Karl Rusch

im Alter von 58 Jahren. Derselbe war langjähriges Aufsichtsratmitglied. Wir bedauern tief den Verlust, des von uns allen sehr hochgeschätzten Mannes.

Wir werden bis übers Grab hinaus seiner gedenken.

Spar- und Darlehnskasse Jabłowo.

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Aleja Marsz Piłsudskiego 32, I.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Aleja Marz. Piłsudskiego 32, I.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.